

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 132. ✓

Leipzig, Dienstag den 11. Juni 1935.

102. Jahrgang.

Im Herbst erscheint, von vielen erwartet:

Paul Eippers Tierkalender // **Seid gut zu uns!**

Der erste Jahrgang dieses schönen Kalenders fand überall begeisterte Aufnahme



Junger Kukuk läßt sich von seiner Pflegemutter, einem Bürgerweibchen, füttern

Fein empfunden ist der Tierkalender Paul Eippers. Mit welcher Kunst der Herausgeber die Tiere zu schildern vermag, ob es nun Katzen, Hunde, Pferde oder Vögel sind, dessen bedarf es wohl nach seinen zahlreichen Veröffentlichungen keines Wortes. Auch dieser Kalender reiht sich würdig seinen Werken an. Es ist das ehrliche Versetzen in die Eigenart des Tieres, das so anziehend aus diesem Kalender spricht. (Deutsche Allgemeine Zeitung)

Mit 24 schönen Postkarten in Tiefdruck / Preis nur RM 1,70

Dioskuren Verlag G.m.b.H. ② Leipzig C 1, Noßstraße 5

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels

(Mitgeteilt von Friedrich Hofmeister in Leipzig.)

(Vorhergehende Liste in Nr. 126 vom 3. Juni 1935.)

Verzeichnis der gebräuchlichsten Abkürzungen.

Band. = Bandoneon.
gCh. = gemischter Chor.
Ges. = Gesang.

Mdlne. = Mandoline.
Mdlch. = Mandolinchor.
Mdlqu. = Mandolinquartett.

Mch. = Männerchor.
S. = Sopran.
SO. = Salonorchester.

St. = Stimme.
Z. = Zither.

Akla Musikverlag in Berlin W 50, Nürnberger Str. 9/10.

Leux, L., Gross-Reinemachen. Tonfilm. (H. Hannes u. Ew. Walter.) Daraus: Sprich dich nur aus. Langs. Walzer. — Hallo, Madam. Foxtr. Für Ges. m. Pfte. *M* 1.80.

Bärenreiter-Verlag (Karl Vötterle) in Kassel.

Bauer, A., Oberbayerische Schuhplattler. Tanzweisen, mit Tanzbeschreibungen versehen, bearb. u. hrsg. v. A. Bauer. *M* —.80.
Schünemann, Gg., Deutsche Fanfaren und Feldstücke aus alter Zeit. Hrsg. u. bearb. qu. 8 *M* 1.20.
Telemann, G. Ph., Singe-, Spiel- und Generalbass-Übungen. Hamburg 1733/34. Hrsg. v. M. Seiffert. IV. Aufl. 1935. X, m. Abb. u. Faks. u. 49 S. Noten. *M* 2.80.

Josef Blaha G. m. b. H. in Wien.

Freundorfer, Gg., An der schönen grünen Isar. Walzer f. 2 Z. (W.-St.) *M* —.75.
— Tempo der Zeit. Marsch für 2 Z. (W.-St.) *M* —.75.
Stolz, R., op. 628. In Sievering san meine Spezi! Wienerlied f. Ges. m. Pfte. *M* 1.50.
Wilde, J. v., Die unvergessliche Mutterlieb. Für Ges. m. Pfte. *M* —.90.

Bosworth & Co. in Leipzig.

Becce, G., op. 12a. Souvenir de Capri. Serenata f. Viol. u. Pfte. (I. Lage) bearb. von L. J. Beer. *M* 1.80, f. Vcllo u. Pfte. bearbeitet von L. J. Beer. *M* 1.80.
Dvořák, J., Aus den Augen, aus dem Herzen. Tango. Für SO. m. Jazz-St. bearb. von C. Bláha. *M* 1.50, f. Ges. m. Pfte. *M* 1.50.
Lehár, Frz., Gold und Silber. Walzer. (R. Ilgner.) Für Mch. m. Pfte.-Begl. bearb. v. R. Winkelmann. Klav.ausz. *M* 3.—, St. je *M* —.50.

Max Brockhaus in Leipzig.

Pfitzner, H., op. 15, 2. orn. (Eichendorff.) Ausg. in e-moll. Für Bass m. Orch.-Begl. Instr. vom Komponisten. Part. zum Privatgebrauch. *M* 10.—. Auff.-Mat. nach Vereinh. Für Ges. m. Pfte. *M* 1.50.
— op. 25, 2. Klage. (Eichendorff.) Ausg. in Des-Dur. Für B. m. Orch.-Begl. (od. Pfte.) u. Mch. ad lib. Instr. vom Komponisten. Part. zum Privatgebrauch. *M* 14.—. Auff.-Mat. nach Vereinh.

Deutsche Volksmusik. Verlag E. H. Köhler in Freiburg i. B., Eschholzstrasse 28.

Köhler, E., op. 66. Fest-Ouvertüre f. Mdlorch. St. je *M* —.40. Mdlne. 1, 2, 3, Mla., Mandcello, Git., B., Fl., Ob., Klar., Fag., Hörner, Schlagz., Harfe u. Pfte. ad lib.)

DLS Beboton-Verlag in Berlin.

Böhmelt, H., Guten Morgen, liebe Sonne. Marschlied f. Jazz-Orch. bearb. v. O. Linde. *M* 1.50, f. Ges. m. Pfte. *M* 1.50.
Grothe Frz., Wenn die Glocke 12 geschlagen. Foxtr.-Interm. f. Jazz-Orch. bearb. v. G. Mohr. *M* 1.50, f. Ges. m. Pfte. *M* 1.50.
Mohr, G., Violetta. Tango f. Jazz-Orch. *M* 1.50, f. Ges. m. Pfte. *M* 1.50.

Edit. Accord in Berlin SO 36, Schlesische Str. 27.

Rhin, H., Die ganze Welt macht Tanzmusik. Walzer. Für SO. m. Jazz-St. *M* 1.50, f. Ges. m. Pfte. *M* 1.20.

Edition Eichler & Tetzlaff in Berlin-Zehlendorf, Onkel-Tom-Str. 113.

Nitzsche, B., Trauungsgesang. (V. v. Strauss.) Für Ges. m. Org. (h. u. t.) *M* 2.—.

Edit. Standard in Berlin. (Auslieferung: Ehrler & Co. in Leipzig.)
Lesso-Valerio, P., Liebeszweifel. Tango argentino zus. m. J. Llossas, Mendoza. Tango argentino, f. Jazz-Orch. bearb. von M. Estvilla. Kplt. *M* 1.50.
Plessow, E., Paprika und Ungarwein. Ungar. Foxtr. f. Jazz-Orch. bearb. von F. Stolzenwald. *M* 1.20.

Franz Goerlich in Breslau.

Hoppe, K., op. 57. Instruktive Choral-Vorspiele f. Orgel zu kath. Kirchenliedern. 1. Lfrg. *M* —.90.

Ernst Grossmann in Hamburg.

Bloemen, F., Es war in Venedig. Engl. waltz f. Jazz-Orch. bearb. von W. Hänsel. *M* 1.50.
Petrausch, W., Verliebt sein ist himmlisch! Foxtr. f. Jazz-Orch., bearb. von W. Hänsel. *M* 1.50.

Heinrichshofen's Verlag in Magdeburg.

Löhr, H., Kuckucks Weisheit (H. Mietzner). Für Mch. Bl.-Part. *M* —.20.
— Lachender Lenz. Walzer, f. Streich-Orch. *M* 4.—, f. SO. *M* 3.—, f. Mil.-Mus. *M* 4.—.
— Ständchen bei Nacht. Intermezzo f. Harm.-Mus. *M* 2.50.

Hans Janssen, Selbstverlag in Berlin-Hermsdorf, Neue Bismarckstrasse 34.

Janssen, H., Fahnen heraus. Marsch. Für SO. *M* 2.—.

Fritz Kahle in Leipzig C 1, Felixstr. 6.

Kahle, F., Schule für zweireihige Handharmonika mit und ohne Hilfstasten sowie mit und ohne Gleichtontaste und für zweireihige Bandonika. Zum Selbstunterricht. qu. 8° *M* 1.20.

Henry Litolf's Verlag in Braunschweig.

Händel, G. F., Sechs Sonaten für Viol. und B.c. Nach dem Urtext (alten Drucken und Autograph) neu hrsg. und für Viol. und Cemb. (Pfte.) bearb. von H. Roth. H. 2. Sonaten Adur, Edur, Fdur. *M* 3.—.

L. Schwann in Düsseldorf.

Philipp, F., Das Freiburger St. Georgslied. Geistl. Marschlied. (W. Fladt.) Für Ges. u. Pfte. od. m. Blasorch. Für Ges. m. Pfte. *M* 1.—.
Veith, J. J., op. 56. Maria Salve. 8 Muttergottesgesänge f. 2 (3) gleiche Stn. m. Org. od. Harm.-Bgl. *M* 3.80, 2 Stn. je *M* —.50.

Tischer & Jagenberg G. m. b. H. in Köln.

Klussmann, E. G., op. 14. Konzert für Cello u. Orch. Klav.ausz. *M* 5.—.

P. J. Tonger in Köln.

Schüngeler, H., Der neue Weg. Etüdenschule f. Klavier. Ausgew. Etüden u. Studien v. Czerny, Hummel, Stephan Heller, Bertini, Hugo Wolf, Bach, Händel, Kirnberger, Herring, Kunz, Gurlitt, Brunner, Oesten, A. E. Müller, Köhler, Burgmüller, Schumann, Mozart, Lemoine, Duvernoy, Berens, Franz Ludwig, Wanhall, Clementi, Tomaschek, Hüntten, Ch. Mayer, Wohlfahrt und Schüngeler in stufenweise fortschreitender Folge f. den Unterricht bearb. H. I. Vor- u. Untersufte. H. II. Unter- bis Mittelstufe. H. III. Mittel- bis Oberstufe. Je *M* 2.—.

Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H. in Berlin-Lichterfelde.

Becker, P., Tonwortarbeit in der Grundschule. Mit einem Nachwort von R. Thiele. 1935. 126 S. 8° Mit Noten im Text. *M* 3.25.

Voggenreiter Verlag in Potsdam.

Grosan, G., 12 Geusenlieder. Hrsg. 8° (Melodien m. Git.-Bez. u. Text.) *M* —.50.
Handwerkslieder aus dem Archiv Deutscher Volkslieder. Berlin. Mit Vorw. v. Mersmann. 8° (Melodien u. Texte.) *M* —.40, ab 10 Stück *M* —.35.
Kelbetz, F., u. O. Lawatsch, Steirerlieder. 42 echte Volkslieder u. Jodler aus der grünen Mark. Hrsg. 8° (Melodien 1- u. 2stg. m. Git.-Bez.) *M* 1.10, Glw. *M* 1.80.
Losch, S., u. K. Seidelmann, Lieder der Spur. Hrsg. 8° (Melodien m. Git.-Bez. u. Texte.) *M* —.50.
Schulten, G., Der Kilometerstein. Klotzmärsche, Lieder f. die Landstrasse, Musik zum Tageslauf u. allerlei Unsinn. Eine Sammlung f. soldatische Gruppen. Hrsg. 8° Kart. 1.10, Lw. 1.80.
— Der Leierkasten. Alte Bänkelsängerlieder u. Lieder fürs Herz. Hrsg. (Melodien u. Texte.) *M* —.50.
— Schwedische Volkslieder. Hrsg. Mit 8 v. Dr. J. Koepf hrsg. Übersetzungen v. Hoffmann v. Fallersleben. 8° (Melodien u. Texte.) *M* —.75.
Seidelmann, K., Die Silberlanze. Neue Jungenlieder. Hrsg. (Melodien m. Git.-Bez. u. Texte.) *M* —.70.
Warner, Th., 300 Lieder der Jugend. 8° (Melodien u. Texte.) Kart. *M* 2.—, Lw. *M* 2.50.

Otto Werntal in Berlin-Lichterfelde.

Blon, F. v., Die Amazone. Opfte. Daraus: Ouv. f. Orch. bearb. von F. Schimak. *M* 4.—, für SO. *M* 3.—.
— Sizilietta. Für Orch. *M* 2.50, für SO. *M* 2.—.
— Solinger Schützen-Marsch. Für Orch. bearb. von F. Schimak. *M* 2.50.

Bekanntmachung der Reichsschrifttumskammer

Anordnung über Anzeigepflicht bei Verträgen mit ausländischen Verlagen.

Auf Grund des § 25 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (RGBl. I S. 797) ordne ich hiermit an:

Bevor Mitglieder der Reichsschrifttumskammer Verträge über die Drucklegung und das Erscheinen von Verlagswerken im Ausland abschließen, müssen sie hiervon dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Mitteilung machen. Dies gilt sowohl für Verlagswerke, die in deutscher, wie auch in einer fremden Sprache erscheinen sollen. Die Mitteilungspflicht erstreckt sich auch auf diejenigen Verträge, die in der Zeit vom 1. April 1935 bis zum Inkrafttreten dieser Anordnung abgeschlossen worden sind.

Die Meldungen müssen enthalten: den Namen des Verfassers, den Titel des Werkes, den Vertragsgegner und die Sprache, in der das Werk erscheinen soll. Die wirtschaftlichen Abmachungen und die Bestimmungen über die technische Durchführung der Verträge unterliegen keiner Meldepflicht.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.*)

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer

J. B.: Wismann.

*) Die Bekanntmachung ist ohne Datum im „Völkischen Beobachter“, Berliner Ausgabe vom 8. Juni 1935 abgedruckt. D. Schriftl.

Bund Reichsdeutscher Buchhändler e. V.

Lieferung von Bibeln an Pfarrämter

Auf Grund einer zwischen der Reichsschrifttumskammer und dem Ausschuss der deutschen Bibelgesellschaften geführten Besprechung über die Lieferung von Bibeln an Pfarrämter zum Wiederverkaufspreis hat die Bibelgesellschaft die nachstehende Erklärung abgegeben, zu der die Reichsschrifttumskammer ihre Zustimmung gegeben hat:

1. Die Abmachung der Bibelgesellschaften mit der Vereinigung Evangelischer Buchhändler vom 16. Oktober 1933 wird auch in Zukunft dem Buchhandel gegenüber pünktlich eingehalten.
2. Die Bibelgesellschaften dürfen auch in Zukunft an Pfarrämter, Kirchengemeinden, geistliche Behörden usw. Bibeln, Neue Testamente und Bibelteile zur Verteilung bei Trauungen und Konfirmationen an die getrauten oder konfirmierten Gemeindeglieder verbilligt liefern.

3. Die Bibelgesellschaften werden an solchen Orten, in denen sich ordentliche evangelische Buchhandlungen befinden, Geistliche mit Bibeln für Gemeindeglieder nicht mehr beliefern, soweit es sich nicht um Bibellieferungen zu dem unter Ziffer 2 beschriebenen Zweck handelt.

4. Die Bibelgesellschaften werden darauf hinwirken, daß Bibelinserate, in denen sich Geistliche als Bezugsquelle nennen, unterbleiben. Lediglich in Gemeindeblättern solcher Orte, in denen keine ordentlichen evangelischen Buchhandlungen bestehen, darf bei einer Besprechung einer Bibelausgabe darauf hingewiesen werden, daß der Geistliche in der Lage ist, die Bibeln zu besorgen.

Leipzig, den 7. Juni 1935.

Die Geschäftsstelle. Dr. Heß.

Inwieweit kann der Sortimentsbuchhandel von der Vergünstigung der Umsatzsteuer gemäß § 7 UStG. (Lieferungen im Großhandel) Gebrauch machen?

Die Beantwortung dieser Frage ist für den Sortimentsbuchhandel von größter Bedeutung. An Stelle der seit 31. Dezember 1934 in Wegfall gekommenen steuerfreien Lieferungen ist nicht schlechthin die Steuervergünstigung von 0,5% getreten. Diese kann vielmehr nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die Lieferungen im Großhandel mindestens 25% vom Gesamtumsatz betragen. Wird dieser Prozentsatz nicht erreicht, so ist der gesamte Umsatz voll, d. h. mit 2% zu versteuern. Für den Sortimentsbuchhandel scheint das leider häufig zuzutreffen, wie wir zahlreichen Klagen unserer Mitglieder entnehmen müssen. Wir wissen auch sehr wohl, daß die Umsatzsteuer vom Sortimentsbuchhandel als zusätzliche Einkommenbesteuerung empfunden wird, da eine auch nur teilweise Abwälzung auf den Käufer infolge der Ladenpreisbildung nicht möglich ist. Solange für einen gewissen Teil des Umsatzes Steuerfreiheit in Anspruch genommen werden konnte, die ausgleichend wirkte, war der Zustand ein immerhin noch erträglicher. Die jetzige Fassung des Gesetzes bedeutet aber für den Sortimenter eine schwere Belastung.

Nachdem die Auswirkungen des Gesetzes für die ersten fünf Monate vorliegen, halten wir es für unsere Pflicht, im Einvernehmen mit der Reichsschrifttumskammer an das Reichsfinanzministerium heranzutreten und unter eingehender Schilderung der tatsächlichen Verhältnisse zu versuchen, dem Sortimentsbuchhandel in bezug auf die Umsatzsteuer Erleichterungen zu erwirken. Aussicht auf Erfolg hat ein solches Vorgehen aber nur, wenn es sich auf beweiskräftiges Material stützen kann. Wir rufen deshalb alle Sortimenter-Mitglieder des Bundes in ihrem eigensten Interesse auf, uns durch ihre Mitarbeit zu unterstützen, indem sie das dem Bestellzetteltbogen (Z) beiliegende Formular gewissenhaft ausfüllen. Es werden sowohl die Angaben über den ziffernmäßigen Umsatz der Großhandelslieferungen wie auch über den prozentualen Anteil dieser Lieferungen am Gesamtumsatz benötigt. Vertrauliche Behandlung dieses Materials ist Selbstverständlichkeit. Wir bitten, die Einsendung unter „Vertraulich“ vorzunehmen.

Das besprochene Buch / Was sagt der Buchverleger*)

Von Karl Thulke, Verlagsleiter des Brunnen-Verlages Willi Bischoff

Mit großem Interesse verfolgt der Verleger die Auseinandersetzung über das Thema »Das besprochene Buch«. Wenn er dazu Stellung nimmt, so weiß er wohl die juristischen Grundsätze, die das Verhältnis von Zeitungsverleger und Schriftleiter bestimmen, zu würdigen. Dennoch müssen wir von vornherein klarstellen, daß der Verleger zu diesem Thema nur dann sprechen kann, wenn man ihm gestattet, von der kulturpolitischen Verantwortung auszugehen, die nicht nur die Arbeit der Presse bestimmt, sondern auch die Grundlage verlegerischen und buchhändlerischen Wirkens ist.

Die Aufgabe des deutschen Verlegers, der in einer ganz eigenen Art die Spannung zwischen kultureller Verantwortung, kulturpolitischem Wollen und wirtschaftlichen Bedingtheiten in sich austragen muß, wird leider von seinem großen Bruder, der Presse, und vom Berater der deutschen Wirtschaft noch nicht deutlich gesehen. Nur daraus können wir uns erklären, daß dort, wo die Zusammenarbeit zwischen Presse und Buchhandel von kulturellen Zielsetzungen bestimmt sein muß, allzuoft die wirtschaftliche Seite des Buchhandels überschätzt wird. Wer den Buchhandel kennt, weiß auch, daß im allgemeinen wirtschaftliche Reichtümer in ihm nicht erworben werden können, wenn der Buchhändler bzw. Verleger seiner kulturpolitischen Aufgabe treu ist. Er wird sich eingestehen müssen, daß ein Teil der Bestimmungen über das Verhältnis Presse — Buchhandel diesen verantwortungsbewußten Verlegern und Buchhändlern die Arbeit noch schwerer macht. Da heute aber durch das Kulturkammergesetz gerade diesen verantwortungsbewußten Kräften das Rückgrat gestärkt wird und die ungeeigneten ausgeschaltet werden, trifft man mit diesen Härten die gesamte verlegerische und buchhändlerische Einsatzebereitschaft.

Man muß schon die Geschichte des deutschen Buchhandels kennen, um die Notwendigkeiten seines Zusammenschlusses zu übersehen. Als durch Friedrich Perthes der Börsenverein der Deutschen Buchhändler feste Gestalt annahm, da war das eben nicht nur um der wirtschaftlichen Zusammenfassung willen, sondern um der kulturellen Wirksamkeit eine größere Schlagkraft zu geben. Die Schrift von Perthes »Der deutsche Buchhandel als Bedingung des Daseyns einer deutschen Literatur« ist auch heute noch ein wichtiges Dokument, selbst wenn wir manche Entgleisungen des Buchhandels in der Zwischenzeit nicht vergessen. Heute noch mehr als damals muß der Verleger und Buchhändler als ein Treuhänder der Werte des Schrifttums und als ein Erzieher zur inneren Wahrhaftigkeit wirken.

Nicht ohne Grund spricht man bei dem Erscheinen manchen Buches von einem Ereignis. Des Führers Buch »Mein Kampf«, Rosenbergs »Mythus«, Hans Grimms »Volk ohne Raum« usw. waren Ereignisse, nicht nur auf dem Buchmarkt, sondern für das Leben des ganzen Volkes. Mit Recht hat der »Völkische Beobachter« diese Ereignisse in derselben Form gewürdigt, wie man im allgemeinen nur politische Ereignisse in der Presse behandelt. Es ist nicht eine Bitte oder ein Wunsch des Buchhandels, daß diesem vorbildlichen Beispiel in der ganzen deutschen Presse stärker noch als bisher nachgeeifert würde. Der Verleger äußert diesen Wunsch nur deshalb, weil er sich heute mehr denn je der Notwendigkeit und der Tragweite seines Wirkens bewußt ist. Das Buch ist nur eine Form zur Übermittlung des geistigen und künstlerischen Gutes unseres Volkes. Es liegt Verfasser und Verleger gleichviel daran, daß es wirksam werde. Wenn der Verleger es nun als Besprechungsstück versendet, so kann dabei immer nur der Impuls entscheidend sein: Wie kann ich dieser künstlerischen und geistigen Kraft zur größten Wirksamkeit verhelfen? Für Autor und Verlag ist nicht wichtig, daß das Buch in der Presse registriert wird, sondern einzig und allein bedeutsam, daß ein Mensch — in diesem Falle der Schriftleiter — auf seinem Arbeitsgebiet in der Presse aus der gleichen kulturpolitischen Haltung heraus Stellung nimmt zu dem geistigen oder künstlerischen Gehalt des Buches. Aber daran haben nicht nur Schöpfer und Mittler ein Interesse, sondern danach verlangt das ganze deutsche Volk, genau so wie es sich mit den staatlichen und politischen Ereignissen der Nation beschäftigt. Nur von hier aus kann man erkennen, daß die einzelnen Teile einer Zeitung zwar in ihrem Wert verschieden sein können, aber doch notwendig sind.

Man muß es auch wagen, die Bedeutung der einzelnen Teile richtig einzuschätzen. Ohne Frage überragt alles das Politische. Aber was steht dem Politischen näher als das Kulturpolitische? Wir weisen nur noch einmal auf die vorbildliche Haltung des »Völkischen Beob-

achters« hin, um ganz deutlich zu zeigen, was wir hiermit meinen. Nicht jedes Buch ist wichtig, aber das wichtige Buch muß auch in der Presse im richtigen Rahmen behandelt werden; wenn es darauf ankommt, auch auf der ersten Seite. Angesichts dieser Selbstverständlichkeiten ist es nicht zu verstehen, wie der Zeitungsverleger sich ein Recht sichern wollte auf ein Besprechungsstück, mit dem sich einer seiner Schriftleiter eingehend auseinandergesetzt hat. Es ist einfach falsch gedacht, daß die Besprechungen in den Zeitungen etwa durch die Überlassung des Besprechungsstückes an den Zeitungsverleger gewissermaßen bezahlt werden müßten, denn darauf läuft es schließlich hinaus. Aber der Besprecher hat ein Recht darauf, das Buch sich anzueignen, weil er sich damit geistig auseinandergesetzt und es so eigentlich sich erworben hat. So also ist das Besprechungsstück keine wirtschaftliche Angelegenheit, sondern der Gegenstand einer geistigen Auseinandersetzung. Ob es sich um Fürsprache oder Ablehnung handelt, immer geht es darum, die geistige Wirksamkeit eines Buches zu fördern oder einzudämmen, und es ist heute sehr wichtig, daß gerade die fördernden Besprechungen und Aufsätze sich zum Besten unserer deutschen Kultur so stark wie möglich auswirken können. Jeder, der mit dem Buch zu tun hat, weiß, wie eng damit Verlag und Preis verknüpft sind. Man spricht auch heute vom Gesicht der Verlage. Es wäre für den Eingeweihten nicht möglich, ernsthaft zu glauben, daß die Presse diese Zusammenhänge nicht verstehen könne, wenn nicht schon Anordnungen und Äußerungen in dieser Hinsicht vorlägen. Man sieht vollständig an den Gegebenheiten der verlegerischen Aufgabe vorbei, wenn bestimmt wird, daß Tageszeitungen die Preise der Bücher fortlassen müssen, weil dadurch dem Zeitungsverlag Buchanzeigen verlorengingen. Man hat die Verbundenheit des geistig und künstlerisch Schaffenden mit seinem Mittler, dem Verleger und Buchhändler, noch nicht begriffen, wenn »Buchbesprechungen mit Angabe des Verlages« als »zulässig« erklärt werden. Verfasser, Buchtitel und Verlag gehören zusammen, und ohne die Angabe des Preises ist die Buchbesprechung, man kann schon sagen, wertlos. Immer muß man sich vor Augen halten, daß ja die Buchbesprechung nicht da ist um ihres Verfassers oder um ihrer schönen Form willen, sondern daß sie bewußt eben Förderung oder Ablehnung eines geistigen oder künstlerischen Ereignisses ist. Da die deutsche Presse und der deutsche Zeitungsverlag zur politischen und kulturpolitischen Verantwortlichkeit stehen, müssen sie auch diese kulturpolitische Leistung ganz tun.

Dr. Hunte hat einmal in einer Rede an den Buchhandel sehr deutlich die kulturpolitische Verantwortung des Buchhändlers herausgestrichen und deutlich gesagt, daß dieses Kulturpolitische in der Arbeit des Buchhändlers den größten Teil und das Wirtschaftliche nur den kleinsten Teil einnehme. Sowohl der Zeitungsverleger wie der Berater der deutschen Wirtschaft werden, wenn sie diese Worte Dr. Hunkes beherzigen, von selbst dazu kommen, die Lage des Buchverlegers gegenüber der Presse so zu sehen, wie sie allein gesehen werden kann. Wenn z. B. bei Büchern nur eine einmalige Würdigung gebracht werden darf, so bevormundet man damit jene am deutschen kulturellen Leben arbeitenden Menschen und auch die Schriftleiter, die aus Verantwortungsbewußtsein um des Volkes und der Nation willen das Wertvolle nach Kräften stützen und fördern wollen. Genau so verhält es sich, wenn man die Vorankündigungen deutscher Verlage im Textteil für unzulässig erklären will, oder es nicht gestattet, daß Les- und Dichterabende in der Presse vorangekündigt werden. Der Schriftleiter, der sich besonders diesen kulturpolitischen Fragen hingibt, wird mit allen diesen Einschränkungen auch getroffen, darüber besteht kein Zweifel. Sind wir uns denn nicht darin einig, daß gerade diese kulturpolitischen Aufgaben innerhalb der Presse mehr denn je der Förderung bedürfen? Wir können mit Freude beobachten, daß sich allenthalben Kräfte regen, die wirklich fähig sind, ihre verantwortliche Stellung als Schriftleiter auf dem kulturpolitischen Gebiet in der für Staat und Volk wünschenswerten Weise auszuüben. Nichts wirkt sich in der Presse schlimmer aus als die Behandlung der kulturpolitischen Fragen auf einem Nebengleis. Unsere Verantwortung verlangt es, dafür zu sorgen, daß den vorbildlichen Zeitungen — und hier ist der »Völkische Beobachter« mit seinen großen Beilagen über »Schrifttum« und »Buch« wieder vorangegangen — die übrige Presse folgt und auch dem Schriftleiter zur vollen Auswirkung verhilft, der sich bisher allzu bedrängt nur mit dem Ploß unter dem Strich begnügen mußte. Seine selbständige Arbeit anzuerkennen, das ist dem Buchverleger nie schwergefallen, und noch immer, wenn es darum ging, die kulturpolitischen Arbeiten dieses Schriftleiters zu würdigen und zu sichern, war er sich mit seinen besten Vertretern einig in der gemeinsamen Aufgabe für die deutsche Kultur.

*) Dieser Aufsatz des Leiters der Fachschaft Angestellte ist zuerst in der »Deutschen Presse« Heft 20 erschienen, die in den vorhergehenden Heften mehrere andere Aufsätze zu dem gleichen Thema veröffentlicht hat. D. Schriftl.

Ergebnis des Schaufensterwettbewerbes für Georg Webers Weltgeschichte:

1. Preis: Herr Hans Buhe i. S. L. Hornickels Buchh. in Nordhausen
2. Preis: Herr Willi Eckers in Biersen
3. Preis: Herr Arthur Delling in Dresden-N.
4. Preis: Herr Alfred Roland i. Fa. Schulze & Velhagen in Berlin

Den Teilnehmern am Wettbewerb sei auch an dieser Stelle nochmals der Dank des neuen Bearbeiters und des Verlegers ausgesprochen!

Leipzig C 1,
den 11. Juni 1935

Wilhelm Engelmann

Die Bibliothek des Börsenvereins in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Antiquariats- und Verlagskataloge



Jeder Wehrpflichtige braucht jetzt:

Dr. Friedrich Wecken,

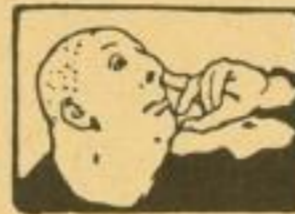
„Die Ahnentafel als Nachweis arischer Abstammung“

7. Auflage Preis 50 Pfg.

Mit Formblatt u. Ahnentafeln Sitters u. Hindenburgs
Familienkundl. Fachverlag Degener & Co., Inh. Oswald Spohr
Leipzig, Hospitalstr. 19

Seht reihenweise ins Fenster!

Ihrem Lager fehlt:



Grimm-Abbelohde
Ges. Ausg. d. **Märchen**

1080 Seiten, 445 Zeichnungen / Gebunden
in 1 Band RM 6.80; in 3 Bänden RM 8.—

H. S. Elwert'sche Verlagsbhdg., Marburg



Amtliche Karten des Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin Spezialkarten von Schlesien und der Grenzmark

Bad Altheide und Umgebung 1:25 000	RM 1.20
Bad Flinsberg und Umgebung 1:25 000	0.80
Breslau und Umgebung 1:25 000	2.—
Grafschaft Glatz 1:100 000	1.40
Wanderkarte nördl. Breslau (Kreise Trebnitz und Militsch) 1:100 000	1.20
Spremberg-Sorau-Kohlfurt 1:100 000 (Einheitsblatt 90, Buntdruck)	1.60
Glogau-Sprottau-Bunzlau 1:100 000 (Einheitsblatt 91, Buntdruck)	1.60
Bautzen-Görlitz-Zittau-Hirschfelde 1:100 000 (Einheitsblatt 102, Buntdruck)	1.60
Liegnitz-Hirschberg-Riesengebirge 1:100 000 (Einheitsblatt 103, Buntdruck)	1.60
Breslau-Schweidnitz-Der Zobten 1:100 000 (Einheitsblatt 104, Buntdruck)	1.60
Glatz-Münsterberg 1:100 000 (Einheitsbl. 116, Buntdr.)	1.60
Grenzmark Posen-Westpreussen 1:300 000	3.—
Provinz Niederschlesien 1:300 000	3.—
Provinz Oberschlesien 1:300 000	2.20
Kleine Fernstrassenkarte v. Deutschland 1:2 000 000 mit der Einteilung der Reichs-Auto- (früh. D.M.) Karte 1:300 000	RM 1.—

Die Karte enthält das Hauptstrassennetz des ganzen Reichsgebiets, die Fernstrassen sind hervorgehoben und numeriert. Mit Entfernungsangaben und Anschlussstrecken ins Ausland.

Umgebungskarten 1:100 000 (alphabetisch geordnet)	
	RM
Beuthen-Gleiwitz	1.20
Deutsch Krone-Schneidemühl	1.10
Gleiwitz-Beuthen	1.20
Glogau	0.20
Neustadt O.-Schles. (Einheitsbl. 117)	1.20
Niesky	0.40
Nimptsch	0.30
Oels	1.—
Oppeln (Einheitsbl. 117)	1.20
Reichenbach	0.20
Schneidemühl-Deutsch Krone	1.10
Schweidnitz-Waldenburg	1.20
Striegau	0.40
Tarnowitz (Einheitsbl. 118)	1.20
Waldenburg-Schweidnitz	1.20
Kreiskarten 1:100 000 (alphabetisch geordnet)	
	RM
Breslau	1.40
Brieg u. Ohlau	1.—
Bunzlau	1.—
Cosel-Leobschütz-Ratibor	1.40
Gleiwitz-Hindenburg, Tost-Gleiwitz, Beuthen-Tarnowitz	1.20
Glogau-Fraustadt	1.40
Goldberg	0.80
Görlitz	1.40
Grünberg u. Freystadt	1.10
Lauban, fünffarb.	1.10
Lauban, einfarb.	0.70
Liegnitz	1.10
Loewenberg	0.60
Meseritz	0.90
Militsch-Trebnitz	1.20
Neisse u. Grottkau	1.20
Oppeln u. Falkenberg	1.20
Schwerin a/Warthe	0.80
Sorau	1.—
Sprottau	1.20
Züllichau-Schwiebus	0.90

Karte der Fernverkehrsstrassen Deutschlands
1:800 000 nach Angaben d. Reichsverkehrsministeriums. Buntdruck, 2 Blätter Ost und West mit Verzeichnis der Fernverkehrsstrassen je Blatt 5.—

Z Verlangen Sie Preisliste und Übersichtsblätter, sie stehen kostenlos zur Verfügung. **Z**
Sämtliche Karten können auch aufgezogen geliefert werden.

Fordern Sie Verlagsprospekte über
militärische Ausbildungsbücher und Unterrichtstafeln

R. Eisenschmidt, Berlin. Amtliche Hauptvertriebsstelle für das Deutsche Reich des Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin, der Eidgenössischen Landestopographie, Bern (für Norddeutschland), des Kartogr. Instituts, Wien (für Norddeutschland), des Kgl. Ungar. Kartogr. Instituts, Budapest, des Geodätischen Instituts, Kopenhagen.



HANS ASMUSSEN

Theologische Erwägungen zum Galaterbrief

geh. RM 3.80, geb. RM 4.90

Ein leidenschaftliches und kämpferisches Buch,
in welchem der Galaterbrief uns heutowieder hörbar wird.

„Ich habe seit Jahren erlebt, wie ein Drängen ausgeht vom Galaterbrief. Die Kraft, welche in ihm steckt, — es ist ja keine neutrale Kraft, sondern es ist der Heilige Geist — will heraus in die Zeit.

Es schreit uns an aus dem Galaterbrief: „Hier ist die Rettung, die Ihr sucht!“ Wir aber suchen die Rettung noch anderswo als im Wort. Weil es so ist, wollte ich den Versuch machen, an meinem Teil auf dieses Drängen des Wortes hinzuweisen, daß unsere Generation doch ja nicht die Zeit verkenne, in der sie heimgesucht wird zum Worte des Lebens.

Gegen die landläufig übliche Kommentierung der Schrift ist diese Auslegung grundsätzlich darin unterschieden, daß sie von der Frage ausgeht, was der Text uns heute Lebenden zu sagen hat.

Die praktischen Bibelauslegungen, die wir haben, reden allzubüßig an dem wirklichen Leben vorbei und tun so, als gäbe es ein besonderes Gebiet des Religiösen im menschlichen Dasein, als solle durch die Bibel wesentlich nur unser Innenleben reguliert werden. Darum bedarf es eigentlich einer besonderen Andachtsstimmung, ehe man diese Bücher „mit Segen“ lesen kann. Denn sie reden von einer Welt für sich und nicht von der Welt unserer Sorgen und Freuden.

Ich hoffe unmittelbarer von der Welt gesprochen zu haben, die unsere Welt ist, und doch zugleich auch von der Welt, die nicht unserer Welt ist, in die wir vielmehr aus Gnaden und Barmherzigkeit hineinversetzt sind.“

(Aus dem Vorwort.)

Ⓜ

CHR. KAISER / VERLAG / MÜNCHEN





KARL BARTH

Credo

Part. KM 2.60

Mitten in den kirchlichen und theologischen Wirren unserer Tage erscheint hier ein gewichtiges Buch mit dem Anspruch und geeignet, die Menschen unserer Gegenwart aufhorchen zu lassen. Es ist die Sache und nicht weniger der Autor, die auch den zuweilen fast ermattenden Betrachter der kirchlichen und theologischen Gegenwart höchst aufmerksam werden lassen. Credo — Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, als über ein Dokument urältester kirchlicher Vergangenheit, das wie ein Fels — oft genug als ein Fels des Argernisses — im Leben der Kirche und ihren Gottesdiensten steht. Das Apostolikum, oft angefochten, weil oft mißverstanden, noch vor einer Generation vom gebildeten Zeitgenossen milde belächelt, vom nicht minder gebildeten Theologen peinlich empfunden, hier aber wird es ausgelegt mit dem Anspruch, daß in solcher Auslegung die Botschaft der christlichen Kirche zu Worte komme, und nicht irgendwelche allzu zeitgemäße Programme und Ideen. So wird jeder darauf hören müssen, der wirklich nach der Botschaft der Kirche fragt, und dem es darauf ankommt, die Sache der Kirche von ihr selbst und unter kirchlichen Gesichtspunkten dargelegt zu erhalten.

Daß es sich aber in diesem Buch nicht um einen der vielzuvielen, wenig fruchtbaren Versuche handelt, eine „Einführung“ in den Glauben der christlichen Kirche zu geben, an deren Ende der Leser dann doch mehr oder weniger enttäuscht zurückbleibt und stehen gelassen wird mit all seinen Fragen, dafür bürgt der Name des Autors Karl Barth. Die Stimme dieses Lehrers der Kirche haben wir in den letzten Jahren nicht ohne Wirkung gehört als eine Stimme zur gegenwärtigen Lage der Kirche. In diesem Buch wird in jenem direkten Sinn nicht zur Lage der Kirche geredet. Aber wer die Schriften Karl Barths zur „Lage“ so gelesen hat, wie sie gelesen sein wollen, konnte sich ja der Einsicht nicht verschließen, daß dort deswegen so wirkungsvoll zur Lage gesprochen wurde, weil von der Sache der Kirche, von ihrem Auftrag und von ihrer Botschaft gesprochen wurde. — Wohl verzichtet also Karl Barth in seiner neuesten Veröffentlichung scheinbar ganz darauf, ein Wort zur Lage zu sagen. Aber dieser eben nur scheinbare Verzicht wird ja bedeuten, daß seine Auslegung des Apostolikums, an der auch die anderen christlichen Kirchen und Konfessionen nicht vorübergehen können, als ein Wort zu der allezeit gleichen Sache der Kirche auch und gerade für die gegenwärtige Lage in Kirche und Theologie von höchstem Gewicht, und also die Kenntnis dieses auch sprachlich höchst eindrucksvollen Buches für den Leser von unumgänglicher Notwendigkeit ist.

②

CHR. KAISER / VERLAG / MÜNCHEN





GEORG MÜLLER

Zeugnisse

germanischer Religion

(Kirche und Erziehung Heft 9)

Kart. NM 4.70

Das Fragen danach, wie es um die Religion unserer germanischen Vorfahren eigentlich bestellt ist, bewegt seit einigen Jahren weiteste Kreise unseres Volkes. Zu wissen, woran unsere Ahnen geglaubt, woraus sie in den Kämpfen des Lebens und in der Not der Todesstunde Kraft geschöpft haben, ist ein Anliegen, das nicht mehr auf eine kleine Zahl von Sachgelehrten beschränkt ist. Da mag es an der Zeit sein, allen ernst Fragenden den Zugang zu den uns überlieferten Quellenzeugnissen zu verschaffen.

Vorliegende Schrift ist dem Glaubensleben unserer Vorfahren, der festländischen Germanen gewidmet. Sie bietet 1. eine vollständige Sammlung der Erwähnungen germanischen Religionsbrauches, die uns bei griechischen, römischen und kirchlichen Schriftstellern, in kirchlichen Erlassen und germanischen Volksrechten erhalten sind. 2. Eine Auswahl der wichtigsten Forschermeinungen, die in der heute so weitschichtigen Literatur zur Frage der germanischen Religion vertreten werden. Der Vergleich der vielfach voneinander abweichenden Deutungen unter sich und mit dem betreffenden Text selbst führt zu aufschlußreichen Ergebnissen. 3. Einige der wichtigsten neueren Versuche, das ganze der germanischen Religion zu rekonstruieren. Die auf diesem Gebiet zutage tretende Gegensätzlichkeit erlaubt Rückschlüsse auf den ursprünglichen Befund.

Die praktische Verwendbarkeit dieser Quellensammlung erhöht sich dadurch, daß sie gleichzeitig eine Einführung in die einschlägige Literatur gewährt. Diese hat es in den letzten Jahren zu einer Reihe bedeutender Leistungen gebracht, die unsere Erkenntnis wesentlich gefördert haben. Daneben aber wirken die Gedankengänge mancher Veröffentlichungen um so verwirrender, bei denen weniger das geduldige Abhören der Quellen als vielmehr die Sehnsucht nach der Bestätigung eigener Wunschvorstellungen Pate gestanden hat. Der Laie, der sich vor die Fülle der Bücher und Behauptungen gestellt sieht, wird es dankbar empfinden, daß ihm durch den aufmerksamen Vergleich der sich oft widersprechenden Deutungen untereinander und mit den Quellen selbst ein selbständiges Sichzurechtfinden ermöglicht wird.

Ⓜ

CHR. KAISER / VERLAG / MÜNCHEN





JULIUS SAMMETREUTHER

Predigtmeditationen

Pfarrbücherei für Amt und Unterweisung, Band III

geh. RM 4.60, geb. RM 5.60

Predigtmeditationen sollen und wollen eine Hilfe für den Prediger sein. Das darf offen gesagt werden, denn Hilfe ist kein Faulbett. Wir Prediger haben mancherlei Hilfen für unsere Predigt nötig. Wir dürfen nicht nur, sondern wir müssen sie nützen. Denn wer sich nicht helfen lassen will, der wird eng in seinem Gedankenkreis und in seiner Methode.

Auch Predigtmeditationen dürfen eine Hilfe sein. Wir müssen voneinander lernen, wie man es macht, daß wirklich der Text und nur der Text rede, und daß doch das Textwort die Hörer ganz unmittelbar angehe und in ihrer Gegenwart und konkreten Lage treffe.

Eine Anleitung dazu sollen die Predigtmeditationen sein. Sie bemühen sich um die Aufgabe, die der Prediger mit jeder Predigt zu leisten hat: nicht Exegese zu treiben und doch durchaus die Schrift auszulegen, nicht Dogmatik vorzutragen, aber die reine, bekennnismäßige Lehre zu bieten, nicht „praktisch“ zu predigen im früheren Sinn dieses Wortes, aber doch ganz wirklichkeitsbezogen. Wer dieses Bemühen nicht so kennt, den möchten diese Meditationen dazu bringen, daß er es kenne und zu seinem eigenen Anliegen mache. Wer es aber schon kennt, der wird vielleicht dankbar sein zu sehen, in welcher Weise ein Anderer damit fertig zu werden sucht. Es wird durch diese Meditationen niemand in seiner eigenen Art beeinflusst werden. Predigten, die nach Durcharbeitung der Meditationen gehalten werden, werden noch immer recht verschieden ausfallen. Es kann keine fertigen Rezepte für Predigten geben. Diese Meditationen wollen es jedenfalls nicht sein. Aber das nehmen sie für sich in Anspruch, daß sie geschrieben sind aus dem Wissen darum, was es heißt, daß in der Kirche gepredigt wird. Wenn sie nicht mehr vermöchten, als dieses Wissen auch anderen zu vermitteln, dann wäre schon viel damit erreicht. Aber darüber hinaus können sie wohl auch noch dazu verhelfen, daß das rechte Wissen in die rechte Tat übergeführt werde.

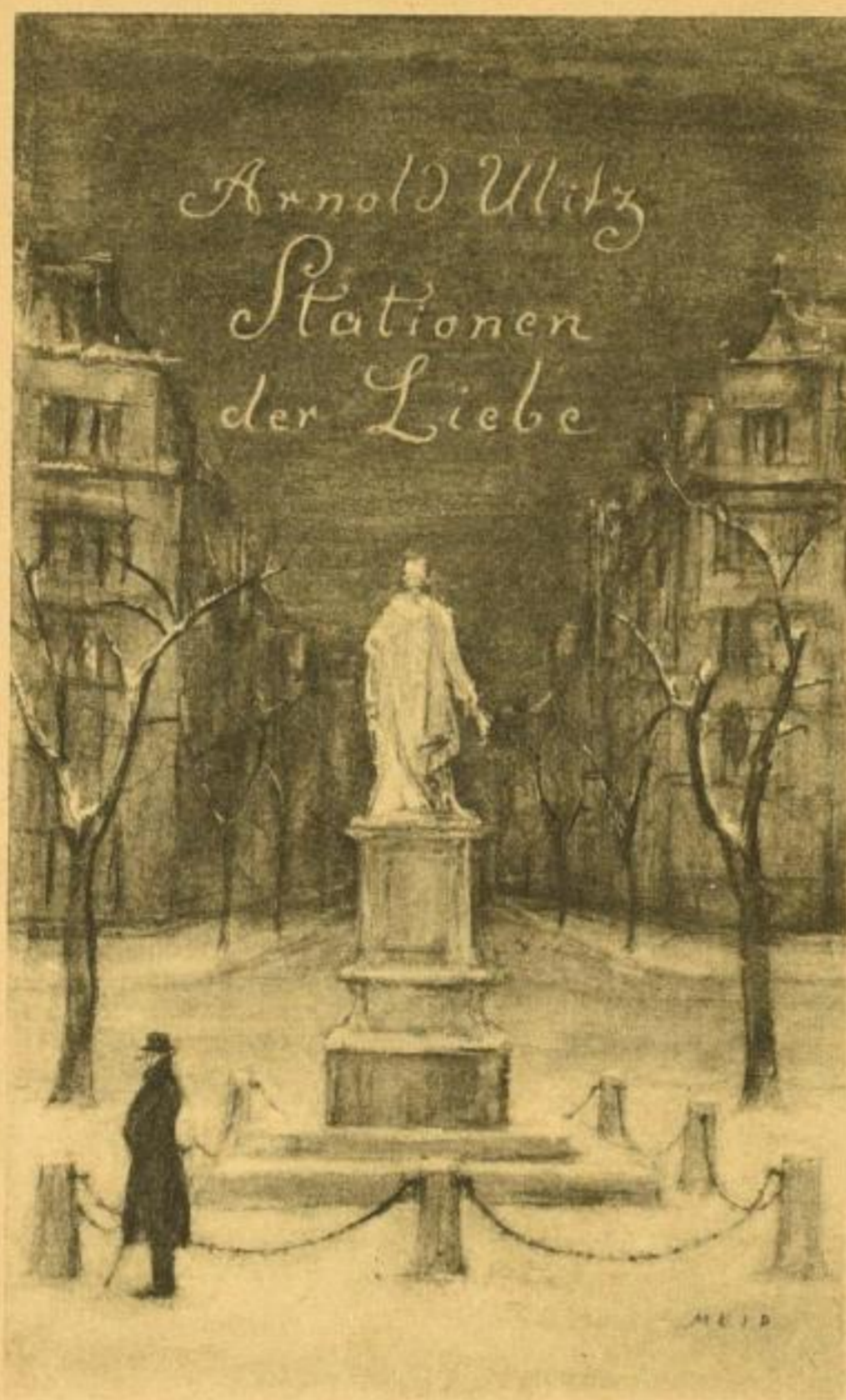
Kirchenrat Sammetreuther.

Ⓜ

CHR. KAISER / VERLAG / MÜNCHEN



Ein neues Buch von Arnold Ulitz



Verkleinerte Abbild. des dreifarbigen Schutzumschlages von Professor Hans Meid

Format: 10,5 · 18,1 cm. **RM 3.50**
160 S. In Ballonln. geb.

Wir liefern ein Einsteckschild mit Preisangabe und folgendem Wortlaut: Der neue Ulix

Ein Buch von der ewigen Liebessehnsucht des Mannes

Bitte setzen Sie sich für dieses reizvolle kleine Geschenkbuch bevorzugt ein, und beachten Sie das Vorzugsangebot auf dem Zettel. Auslieferung: etwa am 15. Juni

Ein Buch von der Liebe,

genauer: von der ewigen, tiefen Liebessehnsucht des Mannes nach der Einen, Einzigen, die ihm die wahre Ergänzung und Erhöhung seines Lebens bedeutet und damit erst ein lebenswertes Leben selbst.

„Wäre es hier möglich, daß meine Neigung und mein Wesen in zwei verschiedene Teile auseinanderfielen, daß neben dieser mich ein anderes Weib auch nur rühren könnte? Nein! Diese ist die Welt, alle Weiber stecken in ihr beisammen, ausgenommen die häßlichen und schlechten.“

Dieses Wort aus Gottfried Kellers „Grünem Heinrich“, das dem Buch vorangestellt ist, paßt auf den Helden dieser Erzählung, auf seine typisch deutsche, schwerblütige Art, die es ernst mit der Liebe nimmt. Aber gerade dem, der das Leben schwer nimmt, scheint es das Leben schwer zu machen. Was anderen leicht in den Schoß fällt, wird diesem ewig sehnsüchtigen, jünglingshaft-schwärmerischen Herzen durch widrige Schicksalsfügung oder durch die eigene schwerblütige Natur immer wieder vorenthalten.

Neun Frauengestalten sind es, die in reizvoll und stimmungstark geschilderten Begegnungen den Weg des Helden von der Jünglingszeit bis zum reifen Mannesalter kreuzen und in denen er die Erfüllung seiner Sehnsucht gefunden zu haben glaubt – aber jedesmal wird seine Hoffnung zunichte! Schließlich, als er schon völlig resigniert, in das vereinsamte Dasein des Sonderlings zu geraten droht, führt ihm eine freundliche Fügung diejenige zu, die ihm von allen die liebste war, und die er schon auf immer für sich verloren wähnte.

Ein bewegtes, dichterisches Buch von der bedeutsamsten Frage im Leben des Mannes.

Z

WOLFGANG KRÜGER VERLAG / BERLIN

Die Werke von
Prof. Dr. Hans Reinerth, Berlin

und die von ihm herausgegebene Sammlung „Führer zur Urgeschichte“
(soweit diese nicht bereits früher übernommen wurde)
sind in meinen Verlag übergegangen*)

**Die Chronologie der jüngeren Steinzeit
in Süddeutschland**

VIII, 107 Seiten mit 60 Textabb. u. 35 Tafeln. 1923. 2.
geb. RM 10.—

Die jüngere Steinzeit der Schweiz

288 Seiten mit 95 Abbildungen im Text und auf 18 Tafeln sowie mit
10 Tabellen und 8 Fundarten. 1926. Gr.-8°. Geb. RM 10.—

Pfahlbauten am Bodensee

82 Seiten mit 19 Textabb. u. 21 Tafeln. 1922.
Vergriffen.

Führer zur Urgeschichte

- Bd. 1 A. Kiebusch: Das Königsgrab von Seddin. 45 S. mit
13 Abb. im Text u. 23 Taf. 1928. Gr.-8°. 3. Jt. vergriffen.
- Bd. 2 K. Stampfuß: Das germanische Hügelgräberfeld Diers-
fordt. 45 S. mit 13 Abb. im Text u. 15 Taf. 1928. Gr.-8°.
RM 1.50
- Bd. 3 W. Frenzel: Die Totenstadt von Burel bei Bauzen. Ur-
geschichte einer ostdeutschen Dorfmark. 44 S. mit 19 Abb. im
Text u. 21 Taf. 1929. Gr.-8°. RM 1.50
- Bd. 4 F. Geschwendt: Siling, der Schlesierberg. Ein Führer zu
den urgeschichtlichen Fundstätten des Jodtengebietes. 32 S. mit
17 Abb. im Text u. 14 Taf. 1928. Gr.-8°. RM 1.50
- Bd. 5 G. Raschke: Schwedenschanze und Kapellenberg von
Breslau-Ostwitz. Ein Führer zu den urgeschichtlichen Burgen
und Fundstellen. 35 S. mit 15 Abb. im Text und 13 Tafeln.
1929. Gr.-8°. RM 1.50
- Bd. 6 H. Reinerth: Die Wasserburg Buchau. Eine befestigte In-
selsiedlung aus der Zeit 1100-800 v. Chr. 69 S. mit 16 Abb.
im Text u. 22 Taf. 1928. Gr.-8°. RM 1.50
- Bd. 7 F. Adama von Scheltema: Der Osebergfund. 79 S. mit
31 Abb. im Text u. 28 Taf. 1929. Gr.-8°. 3. Jt. vergriffen
- Bd. 8 W. Kadig: Der Burgberg Meissen und der Slatwen-
gau Daleminzien. Die Frühgeschichte einer ostdeutschen Burg-
wall-Landschaft. 60 S. mit 26 Abb. im Text u. 26 Taf. 1929.
Gr.-8°. RM 1.50
- Bd. 9 H. Reinerth: Das Federseemoor als Siedlungsland des
Vorzeitmenschen. 4., völlig umgearb. u. stark erweit. Aufl.
178 S. mit 58 Abb. im Text u. 36 Taf. 1929. Gr.-8°. 3. Jt. vergr.
- Bd. 10 H. Reinerth: Das Pfahldorf Sipplingen. Ergebnisse der
Ausgrabungen des Bodensee-Geschichtsvereins 1929/30. 156 S.
mit 27 Abb. im Text u. 32 Taf. 1932. Gr.-8°. RM 3.50
- Bd. 11 J. Bing: Der Sonnenwagen von Trundholm. 46 S. mit
48 Abb. im Text u. 7 Taf. 1934. Gr.-8°. RM 3.—
- Bd. 12 W. Schmid: Der Kultwagen von Strettweg. 42 S. mit
9 Abb. im Text u. 24 Taf. 1934. Gr.-8°. RM 3.50

8 seitige Verzeichnisse
über die „Führer zur Urgeschichte“ kostenlos.

Solche Bücher zu verbreiten ist eine wertvolle
und dankbare Aufgabe des Sortimenters.



Curt Kabitsch / Verlag / Leipzig

*) wird bestätigt: Benno Gilsen-Verlag, Augsburg.

NEU

NEU

JEDER
der
SALZBURG
kennt,
SALZBURG
liebt und
SALZBURG
besucht,
KAUFT



DER WEIT ÜBER ÖSTERREICHS GRENZEN
BEKANNTE AUTOR **PROFESSOR DR.
PAUMGARTNER**, DIREKTOR DES MOZAR-
TEUMS IN SALZBURG SCHRIEB HIER EIN
EINZIGARTIGES WERK. NICHT NUR
EINEN REISEFÜHRER, SONDERN

**EIN BUCH DES WISSENS
UND DER BILDUNG!**

500 SEITEN / 84 BILDER / 1 STADTPLAN



FIBA-VERLAG

W I E N  L E I P Z I G

Nützt die Erfahrungen
anderer,
lest Fachliteratur!



MEISTER
LASST
EURE
LEHRLINGE
BÜCHER
LESEN!

Ich las damals unendlich
viel und zwar gründlich.
In wenigen Jahren schuf
ich mir damit die Grund-
lagen eines Wissens, von
denen ich auch heute noch
zehre.

Rudolf Hilfer, Mein Kampf



Unberechnet liefern wir die nebenstehend abgebildeten
Füllanzeigen-Matern zur Buchwerbung für den
R e i c h s h a n d w e r k s t a g.

Einen Auswahlbogen mit zahlreichen Maternmustern
für die verschiedensten Gelegenheiten geben wir
kostenlos ab. Bitte, verlangen Sie mit dem

Geschäftsstelle des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Ky Ky...

IST DIE SENSATION DES BUCHHANDELS!
EIN NEUER MASSENARTIKEL!

NÄHERES ERFAHREN SIE MORGEN AN DIESER STELLE!

Neu erscheint:

Deutsche Lebensschule



**Erfolg im Leben
durch rechtes Denken
und rechtes Wollen**

Die Schule des Lebens

müssen wir alle durchlaufen, und an uns liegt es, ob uns das Schicksal, der strengste und gerechteste Lehrmeister, eine gute oder schlechte Note gibt.

Daß wir alle Prüfungen mit Ehren bestehen, daß wir aus Schülern zu Meistern werden, daß wir das Leben in die Hand nehmen und nicht umgekehrt, daß wir Glück in unseren Unternehmungen haben, mit einem Wort:

daß wir Erfolgsmenschen werden, dazu verhilft uns

Die Deutsche Lebensschule von K. D. Schmidt

Was ist die »Deutsche Lebensschule«?

Kurz gesagt: Ein Lehrgang der Lebenskunst für sieghafte Menschen! Sie will möglichst vielen Volksgenossen jenes suggestiven Selbstvertrauen anerkennen, das wir als Einzelner und als Volk so dringend brauchen. Die »Deutsche Lebensschule« bringt keine blaffen Theorien, aus ihren Regeln spricht die vereinigte, gesichtete Lebenserfahrung Tausender, die zu sich selbst und zur Fülle des Lebens erwacht sind. Jeder, der das hier niedergelegte Erfahrungswissen aus allen Bereichen des Lebens in seinem Alltag und in seinem Beruf anwendet, erkennt in der »Deutschen Lebensschule« eine Schule der Kraft und des Erfolgs.

Wie ist die »Deutsche Lebensschule« aufgebaut? In Form eines Jahresplanes gibt das Werk in 52 Erfolgslektionen und in etwa 300 Abteilungen eine systematische Unterweisung zur Meisterung des eigenen Schicksals und damit auch zur Meisterung des Schicksals unseres Volkes.

Wie wird die »Deutsche Lebensschule« herausgebracht?

Das gesamte Werk erscheint in 2 Ausgaben, einer Lieferungs-Ausgabe und einer Buch-Ausgabe.

Die Lieferungs-Ausgabe umfaßt 10 reichhaltige Lieferungen zum Einzelverkaufspreis von 90 Pfg. pro Lieferung. Wird die Lieferungs-Ausgabe subskribiert, und wird der Betrag bei Aushändigung der ersten Lieferungen im vor-

aus bezahlt, kostet die Lieferungs-Ausgabe nur RM 6.— bzw. jede Lieferung nur 60 Pfg. Alle Subskribenten der Lieferungs-Ausgabe erhalten zwei Ganzleinen-Decken zum Preis von je RM 1.—, also die beiden Einband-Decken für das komplette 2bändige Werk für RM 2.—.

Die Buch-Ausgabe kostet komplett RM 12.—, also jeder Band RM 6.—. Wer die Buch-Ausgabe vorausbestellt und vorausbezahlt, bekommt, sofern Vorausbestellung bis spätestens 1. Oktober 1935 erfolgt, den Band statt für RM 6.— für nur RM 4.80 bzw. das komplette Werk statt für RM 12.— für nur RM 9.60. Die Lieferungs-Ausgabe kann auch zusammen mit der »Weißen Fahne« bezogen werden. In diesem Fall kostet der Jahrgang der »Weißen Fahne«, beginnend mit April 1935 nur RM 10.—, sodas also bei Kombination mit dem Abonnement der »Weißen Fahne« für die Lieferungs-Ausgabe nur RM 4.— zu bezahlen wären, während das Abonnement der »Weißen Fahne« bei Vorauszahlung für den Jahrgang RM 6.— kostet.

Rabatt für alle Bestellungen, die auf die Lieferungs-Ausgabe wie auch die gebundene komplette Ausgabe eingehen, bei Bestellung und Regulierung spätestens vor 1. Oktober 1935 gemäß beiliegendem Verlangzetteln.

(Z)

Maßgebende Urteile:

Ein Philologe urteilt wie folgt:

Ich habe das Werk »Deutsche Lebensschule« von K. D. Schmidt während der Ostertage in den stillen Wäldern des schlesischen Culengebirges und auf sonnigen Wiesen sorgfältig und geradezu andächtig gelesen und durchgearbeitet. Eine bessere Verwendung der Feiertage kann ich mir nicht vorstellen. Ich halte die »Deutsche Lebensschule« für einen grandiosen Wurf und für die Krönung des neugeistigen Schrifttums über Lebenserneuerung, soweit ich zu sehen vermag. Das Inhaltsverzeichnis offenbart eine so großartige Fülle und eine innere Geschlossenheit des Aufbaus, daß kein Wunsch unerfüllt bleiben kann. Die Diktion ist so zwingend, daß sich jeder den Gedankengängen anschließen muß. Ich habe beschlossen, intensiv und mit festem Willen durch diese »Deutsche Lebensschule« hindurchzugehen, deren Geist mich schon elektrisiert hatte, als ich das Titelblatt betrachtete! ... es ist immer wieder einzigartig, wie allein die bloße Lektüre solcher Werke das Lebensgefühl steigert! Breslau, 6. V. 1935, Michaelisstr. 60.

Alfred Bönsch, stud. phil.

Ein Mann der Technik (Lehrlingsmeister in der großen Daimlerschen Maschinenfabrik):

Die »Lebensschule« von K. D. Schmidt halte ich für sehr gut. Sie wird für viele Suchende ein Helfer und Führer sein zur Meisterung ihres Alltags und damit ihres Lebens überhaupt. Bad Cannstatt, Eupenstr. 19, 4. Juni 1935.

Fritz Eberspächer.

Ein bekannter Nervenarzt:

Die neue Lebensschul-Serie Ihres Verlages hat mit einem verheißungsvollen und ansprechenden Auftakt eingeseht. Ich wünsche Ihrem neuen Verlagswerke eine gute und tapfere Entwicklung. Möge es den nach Sicherheit ringenden deutschen Menschen helfen, die große innere Linie zu finden, ohne welche auch die beste und wohlmeinendste äußere Erziehung leer und unfruchtbar bleiben würde. Hannover, den 1. V. 1935.

Dr. med. Grg. Vomer, Herausgeber v. »Asgard«.

Ein erfolgreicher Schriftsteller:

Die »Deutsche Lebensschule« hat mich ganz besonders interessiert. Es ist das mühevollste Liebeswerk eines Latmenschens, der immer wieder neue Wege findet, unermüdet die Höherentwicklung jedes einzelnen zu fördern. Das gewaltige Werk macht dem Lebensschüler das schrittweise Vorgehen auf dem Wege zur Erkenntnis wirklich leicht... ein Werk geschaffen, das den geistigen Hunger des Erwachenden der heutigen Zeit unbedingt stillen hilft.

Die fürsorglich gewählte Form eines Jahresplanes, die mühelos ein sanftes Ansteigen zu den höheren Stufen der Lebensbemeisterung ermöglicht, gibt auch dem noch Fernstehenden, was Vielen so nötig fehlt: »Eine Gebrauchsanweisung, das Leben richtig zu leben«.

Mögen die Kraftgedanken dieses Meisterwerkes allen zum Segen gereichen.

Charlottenburg, im Jenz 1935.

Odie, Schriftsteller.

Ein Sportlehrer:

Was die »Deutsche Lebensschule« betrifft, so möchte ich Ihnen sagen, daß ich sehr erfreut bin, daß hier endlich einmal in einer umfangreichen und vollstündlichen Weise eine Unterlage geschaffen wird, die für jeden Menschen in Frage kommt. Niemand kann fehlgehen, denn es ist ein außerordentliches Werk, das jede Woche ausführliche Anleitung für den Leser bringt. Gerade insbesondere deshalb, weil wir hier wieder den Glauben an uns selbst finden können, weil wir wieder Wege gewiesen erhalten, durch die wir erfolgreiche Mitarbeiter am Volksganzen werden können und die uns im sinnvollen Ausgleich körperliche und geistige Nahrung vermitteln, ist dieses Werk von außerordentlicher Wirkung. Ich glaube bestimmt, gerade weil ich auch auf dem Gebiete der Lebenserneuerung und neuzeitlichen Lebensweise seit Jahren führend und forschend tätig bin, daß dieses Werk seinen Weg machen wird. Bremen, 25. III. 1935, Martinistr. 3-4.

Fritz Strube, Diplom. Turn- u. Sportlehrer.

Eine Graphologin:

Ich danke Ihnen vielmals für die Übersendung der »Lebensschule«. Da hat Ihr Verlag wieder eins von den Büchern herausgebracht, die einzig dastehen in der Art, wie höchste und letzte Erkenntnisse fruchtbar gemacht werden fürs tägliche Leben. Es ist alles auf Verwirklichung und Praxis eingestellt, da ist nichts Starres, Verkramptes, Naturwidriges, wie in so vielen Schulungsmethoden, die den Menschen durch qualvolle Willensmanipulationen in eine bestimmte Form zwingen wollen. Wieviel Leid ist dann durch das fast naturnotwendige Mißlingen und dadurch verstärkte Minderwertigkeitsgefühl entstanden! Dagegen versteht es K. D. Schmidt in seiner »Deutschen Lebensschule«, die in letzten Seelentiefen verborgenen Kräfte im einzelnen frei zu machen, so daß sein Einmaliges, Eigenes und Besonderes zu seinem Recht kommt. So wird das Durcharbeiten des »Jahresplanes« eine leichte und beglückende Aufgabe, zumal alle Erkenntnisse sofort im täglichen Leben angewendet werden können. Von Herzen wünsche ich, daß recht viele Lebensschüler zu innerer Kraft und Freude gelangen, aber auch zu Erfolg und Gelingen in der äußeren Daseinsgestaltung gelangen mögen! Dresden-Strehlen, Frühnerstr. 5.

Freifrau Irene v. Weldegg.

Ein Psychotherapeut:

Dieses Buch, das die Krönung des bisherigen Werkes von K. D. Schmidt, vielleicht sogar des neugeistigen Schrifttums überhaupt darstellt, ist aus der geistigen Not einer Zeit heraus geboren, die keinem Volksgenossen den Kampf um die seelische Existenz erläßt. Viele kämpfen noch um die geistige Umstellung zum Zukünftigen, um die Befreiung vom liberalistischen Denken der vergangenen Epoche. Viele sind durch die Anforderungen des täglichen Existenzkampfes zu kurz gekommen in ihrer seelischen Entwicklung, — noch andere können diesen Kampf nicht mit voller Kraft führen, weil ihnen durch falsche Erziehung oder jähe Ereignisse das Selbstvertrauen genommen wurde. Diesen Menschen will das Buch helfen. Ein Buch für Schwächlinge? — Nein, ein Buch für Alle! — Nach mehr als einem Jahrzehnt der Vorbereitung erscheint das Werk in monatlichen Lieferungen zu einem Preise, der seine Anschaffung allen Volksschichten ermöglicht.

Die »Deutsche Lebensschule« ist da. Möge sie ungezählten Menschen dazu verhelfen, die Prüfung des Lebens mit »Gut« zu bestehen! Berlin W 50, d. 22. III. 1935. E. v. Ballusek.

Eine pädagogische Schriftstellerin urteilt:

Schon lange wollte ich Ihnen Näheres über die »Deutsche Lebensschule« berichten. Inzwischen habe ich nun auch die 2. Lieferung gelesen und kann es gar nicht in Worte kleiden, mit welcher Begeisterung ich dies Werk aufnahm. Wiederholt schrieb ich Ihnen schon, daß nächst den »Büchern des Flammenden Herzens« die Werke von R. D. Schmidt unter meinen sämtlichen Büchern den ersten Platz einnehmen. Diese Worte muß ich wiederum aufs neue bestätigen, denn solch ein gewaltiges Werk wie die »Deutsche Lebensschule« gibt es bestimmt nicht zum zweiten Male. Mit dieser Behauptung habe ich nicht zu viel gesagt. Obwohl ich den Jahresplan ja nur erst bis zur 5. Woche kenne, so weiß ich dennoch schon heute genau, daß die gesamte Lebensschule — im wahrsten Sinne des Wortes — eine Schule der Volkserziehung genannt werden kann, in der jeder einzelne an Leib und Seele erstarbt. Wenn der Lebensschüler die Anweisungen des Jahresplanes befolgt, verwirklicht er also die Forderung des Führers: »Es ist Pflicht des einzelnen, am Wiederaufbau Deutschlands mitzuhelfen!« Daß der Mensch sich erst selbst beherrschen lernen muß, um seine Pflicht erfüllen zu können, das ist in der »Deutschen Lebensschule« gerade so wundervoll dargelegt.

Was die einzelnen Übungen des Lehrganges anbetrifft, so verstand der Verfasser es geradezu meisterhaft, sie dem Schüler so reizvoll zu gestalten, daß er sofort mit Lust und Liebe darangeht. Denn meistens ist es ja in Schulungsmethoden umgekehrt der Fall: endlos lange Theorie oder aber langweilige und umständliche Übungen, die der Lernende deshalb von vornherein gar nicht ausführt. Dem Verfasser, Herrn R. D. Schmidt, danke ich innigst für die »Deutsche Lebensschule«, womit er der Menschheit den allergrößten Dienst erwies: ihr den Weg zu zeigen zu einem neuen Leben und einer hoffnungsfreudigen Zukunft. Lemgo-Lippe, d. 3. V. 35. Edeltraut Wienbröcker.

Ein bekannter Biologe:

Die »Deutsche Lebensschule« von R. D. Schmidt ist der Ausdruck eines so vollkommenen Gott-erlebens und der sich daraus ergebenden Folgerungen fürs praktische Leben, daß es einfach unmöglich ist, diese seelische und geistige Arbeit mit wenigen Worten inhaltlich zu skizzieren oder zu würdigen.

Für den, der den Verfasser aus seinen bisherigen Veröffentlichungen kennt, wird das nicht überraschend sein, er wird dieses Werk ohnehin mit Begeisterung und mit Fleiß durcharbeiten und ihm den ersten Platz in der Reihe seiner guten Bücher einräumen; wer ihn aber noch nicht kennt, kann sich selber keinen bessern Dienst erweisen, als diese Arbeit, mit größter Aufmerksamkeit und innerlicher Aufnahmebereitschaft zu studieren, zumal sie für jeden verständlich ist. Mulda i. Sa., 22. III. 35. Dr. F. Hering.

Ein höherer Beamter:

Es ist eine frohe Botschaft, die der Verfasser uns bringt, wenn er sagt, daß jeder sein Leben zu einem Meisterwerk machen kann, daß jeder sein Leben in neues, immer höherführendes Leben verwandeln kann, daß in jedem das Glück als lebendige Kraft lebt. . . Um das Leben mit neuem Sinn zu erfüllen, müssen wir lernen — dies hält der Verfasser für unerlässlich — das Leben mit einem neuen Sinn anzusehen, und zwar im Vertrauen auf die Kraft in uns. Diese Kraft ist der innere Führer und Helfer, der uns dorthin leitet, wo das vollkommene Leben sich entfalten kann. Der Mensch erhält so viel, als er erhofft und je größer sein Vertrauen auf die in ihm wohnende innere Kraft ist, um so stärker ist auch sein Erfolg im Leben. . . Dann gibt Verfasser viele wertvolle Lebensregeln, als Voraussetzung für den Erfolg, so für rechte Körperkultur, rechte Gesunderhaltung. . . Sehr interessant spricht der Verfasser über

die Vergiftung des Blutes durch Ärger, Neid, Haß, Zehsucht und über Blutverbesserung durch reines, edles Denken, durch Güte, Liebe und Hilfsbereitschaft. Richtiges Essen, rechte Körperpflege, häusliche Gymnastik, Durchgeistigung der Leibesübungen, richtiges Atmen, Atmen mit Leib und Seele zugleich, richtiges Schlafen, Bezwingung von Erdenleid und Not durch richtiges Schlafen, Zielsetzung für den kommenden Tag, wie man im Schlaf sein Glück machen kann, richtiges Arbeiten, die Arbeit als Arzt der Natur, als heilender Balsam des Blutes, über all dieses spricht der Verfasser in seiner anregenden und echt neugeistigen Art.

»Alle Kraft kommt aus dem Geiste«

dies ist der Leitsatz für diese, so überaus wertvollen Lebensregeln, die den besinnlichen Menschen in eine ihn tiefbeglückende Geistesverfassung versetzen.

Breslau 13, den 28. V. 35.

Dr. Hgner, Geh. Reg. Rat.

Wie das Ausland über die »Deutsche Lebensschule« urteilt:**Ein holländischer Gelehrter von Beltruf:**

Wenn man die erste Lieferung der V.S. gelesen hat, ist man absolut davon überzeugt, daß die »Deutsche Lebensschule« ein großartiges Buch werden muß, denn aus dem Inhaltsverzeichnis geht hervor, daß R. D. Schmidt, in diesem Buche sich die Aufgabe gestellt hat, die ganze Technik von Neugeist und der ganzen Lebensreform systematisch zu beschreiben. Dies ist eine gewaltige Arbeit und wann alle Lieferungen erschienen sind, werden wir sagen müssen, daß die »Deutsche Lebensschule« ein Standardwerk für den modernen Menschen sein wird. R. D. Schmidt hat so viele schöne Bücher geschrieben wie »Karma«, »Der geistige Arzt« u. a., wofür wir ihm nicht genug dankbar sein können. Das Buch »Deutsche Lebensschule« wird aber sein Meisterwerk sein. Rotterdam, 12. IV. 1935. E. v. Houwensvelt.

Frankreich:

Die »Deutsche Lebensschule« mit ihrem grandiosen Programm innerer Arbeit scheint mir dazu berufen, die letzten »Nachzügler« unter uns Begeisterten des Neuen Geistes in den Schritt zu bringen. »Gottlob, ich bin oben«, kann dann mancher eines Tages glücklich bekennen. So ganz anders kommt ihm dann jene anonyme Menge vor, aus der er ehemals nicht hervorzulagen wagte. Und wahrlich, dann zwingt er durch sein Vorbild neuen Menschentums die Umwelt von selbst zum Mit-Denken und Nach-Leben, wie unser lieber Herr R. D. Schmidt so meisterhaft sagt. Ich wünsche der D. L.-Schule gerade hier unter meinen eltschlohringischen Stammesbrüdern spontane Sympathie und anhaltendes Interesse, zu Ruh und Frommen manchem suchenden Bruder, und das nicht nur in geistig-ideeller, sondern auch in kultureller Hinsicht. Neugeist nochmals herzlich dankend für alles Gute, das er mir schon erwiesen, werde ich tatkräftig unsere Ideen propagieren. 9. V. 1935. J. D., Thionville.

Schweiz:

Nachdem ich nun die erste und zweite Lieferung des neuen Werkes von R. D. Schmidt, die »Deutsche Lebensschule« studiert habe, drängt es mich, Ihnen für die Herausgabe dieses wertvollen, einzigartigen Lehrbuches der Lebensgestaltung zu gratulieren. Dies Werk ist nicht nur für die Angehörigen der deutschen Nation geschrieben, wie man hier, nach dem Titel zu schließen, glauben könnte; nein, jeder der überhaupt deutsch versteht und dem es wirklich darum zu tun ist, seine Lebensführung zu verbessern und vor allem auch geistig-seelisch auf ein höheres Niveau zu kommen, sollte unbedingt dieses preiswerte Buch durcharbeiten. Vermehrte Lebensfreude, Leistungssteigerung, bessere Gesundheit, Wachstum der geistigen Fähigkeiten usw. wird sich ihm schon bald als Resultat der in die Tat umgesetzten Lehren und praktischen

Anleitungen zeigen. Möge das Buch große Verbreitung finden!

11. V. 1935.

Ch. Stuber, Zürich.

Ungarn:

Natürlich möchte ich auch die »Deutsche Lebensschule« haben. Ich kann nicht umhin zu sagen, daß ich diese Seelenerbaulichkeit, wie sie Neugeist propagiert, mit der größten Achtung bewundere. 15. V. 1935.

Frau J. A., Budapest.

Österreich:

Noch nie im Leben habe ich ein Werk mit so großer Begeisterung studiert und den Willen zur Ausführung entfaltet wie bei der Lebensschule. Für mich ist R. D. Schmidt einer der größten Revolutionäre zum Segen aller Deutschen, vielleicht der ganzen Welt. Nicht zuletzt gebührt Ihnen, liebe Geschäftsstelle der größte Dank, denn was wäre der herrlichste Samen ohne Säemann!

15. V. 1935. G. L., Kapellmstr., M. (Kärnten).

U.S.A.:

Der sehr verehrte R. D. Schmidt hat wieder ein wunderbares Werk geschaffen, dem ich mich mit warmem Interesse hingeben werde. — R. D. Schmidt ist mein geistiger Führer seit vielen Jahren und das Besolgen seiner Lehren hat sich sehr offenbar in meinem Leben ausgewirkt.

18. IV. 1935. Mrs. A. W., Scarsdale, New York.

Polen:

Was meine Meinung über die »Deutsche Lebensschule« anbetrifft, so glaube ich, daß sie vielen Menschen Lebensmut und -Freude schenken, also eine moralische Stütze sein kann.

J. A., Gymnasiallehrerin.

Ein persischer Dichter urteilt wie folgt:

Ich habe die »Deutsche Lebensschule« teilweise gelesen. Für die ermatteten Gemüter unserer Zeit kann kein besseres Stärkungsmittel dargeboten werden. S. Kazemzadeh-Franschähr.

Nun noch einige Worte zum Thema Werbung und Ausnützung der Absatzmöglichkeiten!

In wenigen Wochen nach Ausgabe der ersten Lieferung mußte die Auflage auf über 30 000 erhöht werden. Beinahe jede Post bringt begeisterte Urteile und darunter, was besonders erfreulich ist, auch sehr viele Zustimmungen aus dem Ausland. (Vergl. die nebenstehenden wörtlich abgedruckten Texte, bei denen aus begreiflichen Gründen Namen und Adresse nicht genannt werden können. — Doch stehen die Originale jederzeit zur Einsicht zur Verfügung!) Aus den bisherigen Erfahrungen kann geschlossen werden, daß dieses Erfolgsbuch einer der größten Schlager im In- und Ausland werden kann. Man ist schon wegen ausländischer Ausgaben an uns herangetreten. Eine holländische Ausgabe befindet sich bereits in Vorbereitung!

Damit wir uns selbst wenigstens für die nächsten Monate nicht die Absatzmöglichkeiten verschlechtern, muß mit der gefährlichen und ganz abwegigen Suggestion Schluß gemacht werden, als müßte das Geschäft in den Sommermonaten zurückgehen. Gerade in den Sommermonaten wird sehr viel gelesen und Kollegen in Sommerfrischen, Badeorten usw. können spielend leicht durch Verbreitung des sehr padend geschriebenen Flugblattes »Deutsche Lebensregeln« (Umfang 16 Seiten, das wir kostenlos abgeben) Werbung machen. In den Kurorten müßte eigentlich auf jeder Bank, in jedem Strandkorb die »Deutsche Lebensschule« gelesen werden. Aus unseren früheren Erfahrungen mit dem Sommergeschäft wissen wir, daß gerade solch auffrischende Lektüre wie die »Deutsche Lebensschule« sich herumspricht bzw. von Mund zu Mund weiter empfohlen wird. Tatsache ist — und jeder, der die nebenstehenden Urteile genau durchliest, wird es bestätigen —, daß die »Deutsche Lebensschule« für den erholungsbedürftigen Durchschnittsmenschen einen unerschöpflichen Kraftspender darstellt. Er fühlt sich von starken Spannungen durchpulst, alles Negative wird automatisch ins Positive umgewandelt usw.

Die »Deutsche Lebensschule« ist ein Buch für Tatmenschen.

und alle, die es werden wollen. Der Verfasser hält sich von allem Theoretisieren fern und gibt auf Grund eigener Lebenserfahrungen, auf Grund von Methoden, die von Tausenden mit Erfolg ausprobiert wurden, für alle schwierigen Lebenslagen praktisch verwendbare Regeln, Übungen usw.

Doch genug der Worte! Wir bitten jeden Herrn Kollegen, sich eine Probeflieferung dieses Erfolgsbuches par excellence sowie ein Exemplar der »Deutschen Lebensregeln« kostenlos kommen zu lassen. Der Sendung fügen wir dann noch anderen interessanten Lesestoff, z. B. verschiedene Probehefte der »Weißen Fahne« mit sehr wichtigen Aufsätzen über Lebensschulungsmethoden und wertvolle Kasuistik bei. Jede neue Nummer der »Weißen Fahne« bringt Zuschriften aus dem Leserkreis über die »Deutsche Lebensschule«. Nach kasuistischen Methoden werden in ihr auch die schwierigsten Fragen »Aus der Praxis für die Praxis« beantwortet, wie überhaupt die »Weiße Fahne« in diesem Jahre voll und ganz auf das Thema

Willens- und Geistes- bezw. Lebensschulung

eingestellt ist. An der »Deutschen Lebensschule« ist jeder Deutsche interessiert, der lesen kann und sein Dasein besser gestalten will, also jeder Arbeiter, Bauer, Handwerker, Angestellte und selbstverständlich auch alle Angehörigen der geistigen Berufe usw.

Das Gebot der Stunde heißt heute:
Umdenken lernen!

Vom intellektuellen kalten Kopfwissen zum intuitiven schöpferischen Herdenken und zur erfolgreichen Tat.

Bitte!

Verschreiben Sie sich sofort Probeflieferungen, Werbematerial — wenn möglich mit direkter Post an Hand des beigefügten Verlangzettels. Bitte, legen Sie auch sofort nach Erhalt die Lieferungen reihenweise ins Schaufenster, machen Sie jeden einzelnen Kunden auf die günstige Gelegenheit der Subscription bzw. des Bezugs der »Deutschen Lebensschule« zusammen mit der »Weißen Fahne« aufmerksam.

Das Ihnen wohl schon bekannt gewordene **Preis ausschreiben** betrifft »Weiße

Fahne« wird, da sich jetzt ganz bedeutende Werbemöglichkeiten für die »Weiße Fahne« ergeben, bis Ende Mai 1936 verlängert. Bis dahin dürfte es doch einer ganzen Anzahl Kollegen möglich sein, die für einen Leistungspreis notwendige Mindestzahl von 100 neuen Abonnenten zu erreichen. In dem Heft der »Weißen Fahne«, das wir kostenlos für Werbezwecke mitliefern, wird auch ausdrücklich allen Lesern der Bezug durch das örtliche Sortiment empfohlen.

Wegen besonderer Vertriebsmanipulationen erbitten wir uns direkte Vorschläge. Wir beteiligen uns wie üblich bei Insertion in der Tagespresse und in Zeitschriften, wofür schon 12 jugkräftige Texte vorliegen, ebenso beteiligen wir uns bei Anwendungen für Hauswandsendungen usw.

Zum Schluß noch einmal die Bitte an die Herren Kollegen, die gratis zur Verfügung gestellte Probeflieferung selbst zu lesen. Jeder, der die »Deutsche Lebensschule« liest, wird daraus Nutzen ziehen und dann spielend leicht die Interessenten auf den enormen praktischen Wert der »Deutschen Lebensschule« aufmerksam machen können. 5. VI. 35.

Z Johannes Baum Verlag / Pfullingen in Württemberg

Von deinem Leuchten träum' ich still

Novelle von Oskar Schwär

8° / 68 Seiten / Halbleinen RM 2.—

Der soeben durch das Volksbildungsministerium Dresden durch eine Ehrengabe ausgezeichnete Gestalter Oberlausiger Menschen und Oberlausiger Volkslebens erzählt in seiner feinsinnigen Novelle, die man wohl mit Recht als Landschaftsnovelle bezeichnen darf, von einem Offizier, der nicht nur Soldat, sondern gleichzeitig auch Künstler, Naturfreund und ein Mensch mit einer großen Seele ist.

... Die Menschen sind mitten hineingestellt in ein Stück wundervolle Landschaft, die der Dichter in bezaubernden Worten zu besingen weiß. Man hört das Rauschen der Bergwälder und schaut mit innerem Auge das feine, stille Leuchten der heimatischen Bergwelt am frühen Morgen und im letzten Lichte des Tages, in brütender Mittagssonne und im Glitzern der Sterne. Es ist, als würde man beim Lesen dieser Novelle die Berge des Grenzlandes Oberlausitz: den Hochwald und Töpfer, den Dybin mit seinem prächtigen Tal und die Lausche erst recht lieb gewinnen.

Möchte das Buch, dessen vornehme Ausstattung — geschmückt mit einem prächtigen Bild aus der Landschaft der Handlung — entzückt, recht viele Freunde finden.

Martin Weise.



Verlagsbuchhandlung Hermann Püschel
Dresden-A. 16

In neuer Auflage erscheint:

Ernst v. Wildenbruch

Das edle Blut

Eine Erzählung

Mit Zeichnungen von Carl Köhling

218. bis 221. Tausend

12°. Gehftet 1 Mark, in Leinen 1.80 Mark

Dieses Meisterwerk wird stets zu den erlesensten Schöpfungen deutscher Erzählkunst gehören.

Friedrich Castelle im »Türmer«

Es dürfte nicht übertrieben sein, wenn wir sagen, daß als Kenner der kindlichen Seele Wildenbruch an erster Stelle steht.

Wolfgang Goetz in der »Deutschen Rundschau«



G. Grote . Verlag . Berlin

Für die Zeit der Nordlandfahrten:

DAS UNBEKANNTE ISLAND

Ein Führer in das Land der Edda. Von Walther Heering. 22 x 25 cm. Leinen RM 6.80

HEERING-VERLAG IN HARZBURG

Gleich bestellen!

Die Quellen der deutschen Ostraumpolitik!

Profkop, Gothenkrieg

Helmolds
Chronik der Slawen

Adam von Bremen
Hamburgische
Kirchengeschichte

Widukind
Sächs. Geschichten

Stark ermäßigte Preise

In Ganzleinen nur noch
je RM 4.50

„Nirgends so wie hier kann der
Ungelehrte ein innerstes Ver-
ständnis deutscher Art und Ges-
chichte und ein Gefühl für die
Wesensbestimmtheit unserer
Geschichte bekommen“. W. Stas-
pel in „Deutsches Volkstum“

Unentbehrlich für
jede ihrer völkischen Auf-
gaben bewußte Bücherei!
Leipzig C 1, am 3. Juni 1935



Z

Baer-Wagemann
Pfleger und Ernährung
des Säuglings
und Kleinkindes
64 Seiten und 13 Abbildungen
Für Mütter- und Kinderschulung
Jeder jungen Mutter
ein wertvoller Berater

hart 30 Rpf.
ab 50 Stück 28 Rpf., ab 100 Stück 26 Rpf.
ab 300 Stück 25 Rpf., ab 500 Stück 24 Rpf.
Halbt. 60 Rpf.

A. E. H.
August Hopfer Burg



Verlag H. Leibelung
Düsseldorf 10

bringt
etwas „Außer-
gewöhnliches“

merken

Für die in meinem Verlag er-
scheinende Schrift:

Gierth, Fahrtenrecht
Die gesetzlichen Bestimmungen
für Fahrt und Lager mit Er-
läuterungen. Herausgeg. vom
Gebiet 16 / Sachsen H 3
in Rohleinenumschlag 3. Preise
von RM —.60 ord.

ist für die H 3-Einheiten ein Vor-
zugspreis von 50 Pf. für jedes
Expl. festgesetzt worden, der bei
Bezügen von mindestens 10 Ex. gilt.
Leipzig D. G. Teubner Berlin

Zur Abwehr von Rabattforderungen im Buchhandel

ist ein Merkblatt erschienen mit der
Überschrift „Das feure Buch!“ Wir
liefern den Bettel zum Preise von
40 Pfennig für je 100 Stück.

Z Verlag des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Todesanzeigen

Im Alter von 65 Jahren verschied am 3. Juni nach
langem, qualvollem, mit Geduld ertragenem Leiden
unser langjähriger Vertreter für Oesterreich und die
Tschechoslowakei

Herr Ludwig Glück, Wien.

Er war mit ganzem Herzen Buchhändler und stand
infolge seines Wissens und seiner lautereren Gesinnung
bei allen Kollegen in hohem Ansehen.
Wir verlieren einen treuen und pflichtbewussten
Freund und Mitarbeiter, dessen Andenken wir hoch
in Ehren halten werden.

Stuttgart-W,
den 6. Juni 1935

Herold-Verlag
R. & E. Lenk

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. und 4. Umschlagseite.

Inhaltsverzeichnis

I=Illustrierter Teil. U=Umschlag. L=Angebotene und Gesuchte Bücher
Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 132.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuerscheinungen.

Arndt in Halle L 484.	Dt. Buchh. in Sofia L 484.	Geist L 484.	Herrmann sen. U 4.	Marg Rchf. L 483.	Schuster in Leer L 484.
Bartholdische Bk. L 484.	Dioskuren-Verlag U 1.	Gentz L 484.	Höfner U 4.	Melmer in Hamb. L 484.	Schweizer Sort. in Brln. L 483.
Baeschlin L 484.	Duisburg. Verl.-Anstalt L 484.	Geschäftst. d. B.-B. 2728. U 1.	Holzappel, Gebr., L 484.	Neuer Ber. f. dt. Lit. L 484.	Sperling & R. L 484.
Baum in Pfull. 2728. 20. 2731.	Dulfsche Bk. 2732.	Göcksmann L 483.	Hopper 2732.	Neumann in Erfurt L 484.	Stehr's Bk. L 484.
Beder in Be. L 483.	Eisenhardt 2721.	Goethebuch. in Bremer- haven L 484.	Kabitsch 2737.	Pfeifer in Rumb. L 484.	Strohmeh L 483.
Berger in Berd. L 484.	Erwerische Brk. 2721.	Grote, J., 2731.	Kaiser in Rk. 2722-25.	Pfister L 484.	Teubner 2732.
Bogjen, C., L 483.	Engelmann, B., 2721.	Habbel, J., L 484.	Kittler, P. H., L 483.	Piech L 484.	Tremend & Gr. L 483.
Bücherstube Klotze L 484.	„Ewer“-Buchh. L 483.	Hartmann in B.-Eberf. L 484.	Koehler & Goldmar H.-G. & Co. U 3.	Preibach L 484.	Trube L 484.
Buchh. d. E. B. J. W. L 484.	Evermann L 484.	Hartung in Hamb. U 3.	Kröger Berl. & Co. 2726.	Rischel 2731.	Verlag des B.-B. 2732.
Buchh. Wahl L 484.	Feiger L 483.	Deering 2731.	Kufenkampff L 484.	Risch L 484.	Verneburg L 484.
Buchvertrieb Gef. L 483.	Ferberische U.-B. L 483.	v. Hengel L 483.	Das Kunsthaus L 483.	Schellenberg L 483.	Vertheim L 483.
Bülimann & G. L 483.	Fiba-Verl. 2727.	Herderische Bk. in Karlsru. L 484.	Künzi-Cocher L 484.	Schlemminger L 483.	Wilde L 484.
DeGENER & Co. 2731.	Fleischer, Carl Jr., in Be. U 1.	Herold-Verlag 2732.	Lamersdorf L 484.	Schroeder in Gotha L 484.	Winter in Be. L 484.
Deiling L 484.	Fühlinger L 484.		Leibeling 2732.	Schulz in Bresl. U 3.	Zeidner L 484.
			Post L 483.	Schulz & Co. L 483.	Ziehlte L 483.
			Mänhardt's Rchf. L 483.		

Bezugs- und Anzeigenbedingungen*

A) **Bezugsbedingungen:** Das Börsenblatt erscheint werktäglich / Bezugspreis monatlich: Mitgl. des B.-B.: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Leipzig oder Postüberweis. 3.50 RM. / Nichtmitgl., die über einen buchhändlerischen Fachverband Mitglied bei der Reichskulturkammer sind, 4.— RM. Sonst. Nichtmitgl. 7.— RM. x Bd.-Bezüge tragen die Postkosten u. Versandgebühren. / Einzel-Nr.: Mitgl. 0.20 RM., Nichtmitgl. 0.40 RM. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besond. Bezeichnung): Bestellzetteldbogen, Illustr. Teil, Angebot u. Ges. Bücher, Verzeichnis der Neuersch. Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuersch. Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzetteldbogen, Verzeichnis der Neuersch.

B) **Anzeigenbedingungen:** Für die Aufnahme von Anzeigen ist nur die vollständige Preisliste maßgebend. Allg. Anzeigenteil, Illustr. Teil u. Umschlag: Preisliste Nr. 5, Angeb. u. Ges. Bücher: Preisliste Nr. 1, Bestellzettel: Preisliste Nr. 1. / Satzspiegel f. d. Anzeigenteil (auß. Bestellzettel) 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/2 Seite umfaßt 1080 mm-Zeilen. Grundpreise: Allg. Anzeigenteil und Umschlag: mm-Zelle 7.78 Rpf., Spaltenbreite: 46 mm, Spaltenzahl: 4. 1/2 Seite 84.— RM. Erste Umschlagseite: 61.31 RM. auszüglich 7 1/2 % Abaufschl. — 105.— RM. Bestellzettel: 1/2 Zettel (60 mm hoch, 69 mm breit) 7.— RM., 1 1/2 Zettel 10.50 RM., 2 Zettel 14.— RM. Jeder weitere halbe Zettel 3.50 RM. mehr. Aufschläge, Nachlässe usw. siehe Preisliste. Ein größerer Auszug aus der Preisliste Retz am 1. u. 15. jeden Monats an dieser Stelle! Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-R.M. Leipzig. / Postfach-Konto: 13463 Leipzig. / Fernsprecher: Sammel-Nr. 70856 / Draht-Anschrift: Buchdröck.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Geschäftsleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 20, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 12a-13. — FM. 8004/V. Davon 0009 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher.

* Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig!

Zeitschriften- und Zeitungswesen

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger

Die diesjährige Jahrestagung des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger, die am 28. Mai im Marmorfaal des Zoologischen Gartens in Berlin stattfand, erfüllte zwar im hauptsächlichen die satzungsmäßige Verpflichtung, über die organisatorische Arbeit des Reichsverbandes und die mannigfachen fachlichen Aufgaben, die ihm im Rahmen des Reichskulturkammergesetzes gestellt sind, zu berichten. Darüber hinaus aber war diese Jahrestagung, an der rund tausend deutsche Zeitschriftenverleger teilnahmen, eine eindrucksvolle Kundgebung für den hohen Stand des deutschen Zeitschriftenwesens und seine Werbung im In- und Ausland. In diesem Rahmen betonte Ministerialrat Dr. Jahnke, der an Stelle des durch anderweitige dienstliche Inanspruchnahme verhinderten Reichsministers Dr. Goebbels die Grüße des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Presseabteilung der Reichsregierung überbrachte, daß der Nationalsozialismus die Bedeutung der periodischen Druckchrift erkannt und ihr eine besonders hervorragende Stellung im nationalsozialistischen Staat gegeben habe. Dank ihrer meisterhaften Ausgestaltung und ihres hervorragenden Inhaltes hätten die deutschen Zeitschriften in der Welt stets in hohem Ansehen gestanden. Heute seien sie als Sendboten deutschen Kulturlebens und Schaffens in ganz besonderem Maße berufen, die Absichten und Werke des Führers den anderen Nationen zu übermitteln. Dr. Richter, der Geschäftsführer der Reichspressekammer, bedauerte, daß die deutsche Presse, obgleich selbst ein Instrument der Propaganda, so wenig für die eigene Arbeit Propaganda zu machen verstehe. Der Vertreter des Werberates der deutschen Wirtschaft, Prof. Dr. Hunkle, hob den Wert der Zeitschrift für die fachliche Fortbildung in allen Zweigen hervor und stellte die Bedeutung gerade der Zeitschrift als Instrument der Werbung im In- und Ausland heraus. So vielseitig das deutsche Zeitschriftenwesen in Form und Stoff ist, so notwendig ist auch, das betonte insbesondere Hauptmann Weiß, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, ihre Einheitlichkeit im weltanschaulichen Geiste.

Wie tief die Zeitschrift, welches Sondergebiet des geistigen und beruflichen Lebens sie auch immer bearbeitet, im Volke wurzelt, wies in einem eindrucksvollen Vortrag Verlagsdirektor Alfred Hoffmann-Berlin nach. Die Gesamtauflage aller deutschen Zeitschriften einschließlich der Werk- und Hauszeitschriften, der Vereins- und Standesblätter, könne mit 120 bis 125 Millionen angenommen werden. Eine gewaltige Zahl, die die Einflußweite der deutschen Zeitschrift auf das Volksganze erkennen läßt. Um so größer kann unsere Freude sein, daß der nationalsozialistische Staat aufgeräumt hat mit der Möglichkeit, Undeutsches, Ungeistiges, Unkulturelles und Unfittliches durch die Presse ins Volk gelangen zu lassen. Die Verpflichtung zu größter Verantwortlichkeit der verlegerischen und schriftleiterischen Leistung und der bedingungslose Einsatz aller Kräfte, diese Leistung noch zu steigern und zu fördern, wo es nur geht, kennzeichnet den heutigen hohen Stand des deutschen Zeitschriftenwesens. Mit Recht setzte sich der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger, Willi Bischoff, der sich zu Beginn der Tagung in längeren Ausführungen mit dem organisatorischen Aufbau des Verbandes und den letzten Anordnungen der Reichspressekammer befaßt hatte, dafür ein, daß an den deutschen Hochschulen mit Zeitungswissenschaft auch Lehrstühle für Zeitschriftenforschung errichtet werden. Diese werden nicht nur dem beruflichen Nachwuchs zugute kommen, sondern der Allgemeinheit auch den Wert der Arbeit an und durch die Zeitschrift verdeutlichen. In diesem Sinne hat der Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger nunmehr das Reichserziehungsministerium und das Reichspropagandaministerium gebeten, sich dieser Frage anzunehmen und sie baldmöglichst zu verwirklichen. Eine Anregung, die um so mehr auf baldige Verwirklichung hoffen darf, als der Deutsche Zeitungswissenschaftliche Verband jetzt auch das Zeitschriftenwesen als Haupt- und Pflichtvorlesung in den Vorträgen vom Reichswissenschaftsminister in Kraft gesetzten Lehrplan der Zeitungswissenschaft eingefügt hat.

Lieferung von Freistücken zu Werbezwecken

Um Unklarheiten zu beseitigen, gibt der Reichsverband der deutschen Zeitungswissenschaftler bekannt, daß den Anzeigenmittlern laufend Freistücke zu Werbezwecken geliefert werden können, den Werbungs-treibenden indessen nur einmal während eines Vierteljahres fortlaufend für die Dauer einer Woche bei täglich erscheinenden Zeitungen, und für die Dauer von zwei Wochen bei nicht täglich erscheinenden Zeitungen, Wochenzeitungen und illustrierten Zeitungen.

Nachweis von Fach-Mitarbeitern

Um einem in der deutschen Presse bestehenden Bedürfnis abzu-helfen, hat der Reichsausschuß für freie Mitarbeiter beim Reichsverband der Deutschen Presse auf Grund eingehender Befragung seiner Mitglieder eine nach Fachgebieten geordnete Spezialkartei der freien Mitarbeiter geschaffen, die den Zweck hat, den Schriftleitungen der deutschen Zeitungen im Bedarfsfalle Mitarbeiter für besondere Fachgebiete nachzuweisen. Diese Kartei umfaßt selbst die entlegensten Spezialgebiete, so daß es möglich ist, jeder Schriftleitung, die die Behandlung eines Spezialthemas wünscht, auf Anfrage bei der Stellenvermittlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse (Berlin W 35, Tiergartenstraße 16) die hierfür vorhandenen Mitarbeiter sofort nachzuweisen.

Soziale Sicherung des Schriftleiterberufes

Der Präsident der Reichspressekammer hat unter 31. Mai 1935 eine „Anordnung zur sozialen Sicherung des Schriftleiterberufes“ erlassen, die bestimmt, daß dem Schriftleitergesetz vom 4. Oktober 1933 auch die „Schriftleiter in der Ausbildung“ unterworfen sind. Hiernach bedarf es für eine Betätigung des „Schriftleiters in der Ausbildung“ einer Entscheidung über die Zulassung zum Schriftleiterberuf durch Eintragung in die Berufsliste der Schriftleiter. Über die Eintragung in die Berufsliste entscheidet der Leiter des zuständigen Landesverbandes im Reichsverband der Deutschen Presse. Die Anstellung eines „Schriftleiters in der Ausbildung“ bedarf nach § 17 des Schriftleitergesetzes eines schriftlichen Vertrages. Mitglieder der Verleger-Verbände und -Fachschaften in der Reichspressekammer sind verpflichtet, vor Abschluß eines Anstellungsvertrages mit einem „Schriftleiter in der Ausbildung“ den Entwurf des schriftlichen Anstellungsvertrages gemäß § 17 des Schriftleitergesetzes ihrem zuständigen Fachverband zur Genehmigung einzureichen. Die Genehmigung des Anstellungsvertrages kann versagt werden, a) wenn bei den im Einzelfall vorliegenden persönlichen und betrieblichen Verhältnissen des Verlages nicht die genügende Gewähr für eine ordnungsgemäße fachmännische Ausbildung gegeben erscheint, b) wenn durch die Neueinstellung das zahlenmäßige Verhältnis der „Schriftleiter in der Ausbildung“ und der Schriftleiter sich so gestalten würde, daß eine ordnungsgemäße Ausbildung in Frage gestellt ist.

Richtlinien für Lieferung und Annahme von Bildern

Der Reichsverband der deutschen Zeitungswissenschaftler und der Reichsverband der deutschen Zeitschriftenverleger haben unterm 10. April 1935 mit dem Reichsverband der Deutschen Presse (Reichsausschuß der Bildberichterstatter) folgende Vereinbarung getroffen:

Bildsendungen, die von Schriftleitern (Bildberichterstattern) an reichsdeutsche Verlage übersandt werden, verpflichten die Verlage nicht zum Kauf, sofern nicht von ihnen feste Aufträge erteilt werden.

Von den Verlagen nicht verwendete bzw. nicht zum Kauf angenommene Bilder sind dem Einsender unverzüglich, spätestens aber innerhalb von vier Wochen zurückzusenden, sofern nichts anderes vereinbart ist. Die Rücksendung soll möglichst kostenfrei erfolgen.

Der Kauf muß spätestens zwei Wochen nach Empfang schriftlich bestätigt werden, es sei denn, daß innerhalb dieser Frist die Veröffentlichung erfolgt und durch Belegstücke bestätigt wird.

Die Vergütung gilt, sofern nicht andere Vereinbarungen vorliegen, nur für den einmaligen Abdruck eines Bildes in einem Verlagswerk, oder für den besonderen Zweck, für den das Bild überlassen worden ist (Altschnee- und Maternverkaufsrecht, Photographie-Aushang, Buchverlag, Reklame, Diapositive u. a.).

Jedes Bild muß Urhebervermerk und Aufnahmedatum tragen. Der Abdruck darf nur mit Angabe des Urhebers erfolgen.

Die Vergütung der Bilder zum Zweck der Reproduktion ist bei Abdruck fällig, spätestens aber vier Wochen nach Erteilung der Kaufbestätigung.

Der Einsender hat nach Abdruck eines Bildes Anspruch auf einen Beleg.

Richtlinien für die Prüfung von Manuskripten

Der Präsident der Reichspressekammer hat Richtlinien für die Behandlung von Manuskripten (s. „Deutsche Presse“ Nr. 20 vom 18. Mai 1935) aufgestellt, denen wir u. a. folgendes entnehmen:

Das Lesestück gehört bis zur endgültigen Annahme dem Einsender, und deshalb haben darin Eingangs- oder Ausgangsstempel, Ankreuzungen, Bemerkungen und dergleichen — und seien sie auch nur mit Bleistift geschrieben — nichts zu suchen.

Damit der Einsender Klarheit darüber hat, ob seine Arbeit auch in die richtigen Hände gelangt ist, muß der Eingang des

verlangte Manuskripte sofort bestätigt und in ein Manuskript-Eingangsbuch eingetragen werden.

In sehr vielen Fällen zeigt sich schon nach kurzer Prüfung, ob eine Arbeit für die betreffende Zeitung, Zeitschrift oder Korrespondenz in Frage kommt. Der verantwortungsbewusste Verlag bzw. die verantwortungsbewusste Schriftleitung wird daraus die Folgerung ziehen, dem Einsender die Annahme möglichst bald zu bestätigen oder ihm den nicht angenommenen Beitrag sofort zurückzusenden.

Ist jedoch eine nähere Prüfung erforderlich, so soll diese bei umfangreichen Werken nicht länger als fünf bis sechs Wochen dauern. Nur im Einverständnis mit dem Verfasser darf die Prüfungszeit darüber hinaus ausgedehnt werden. Ist der Verfasser damit nicht einverstanden, oder wird die normale oder die vereinbarte Prüfungszeit nicht eingehalten, dann ist das Manuskript auf Anfordern sofort zurückzusenden. Für kürzere Arbeiten sollten zwei bis drei Wochen die durchschnittliche Prüfungszeit sein. Über aktuelles Material, zu dem auch wirtschaftliche Aufsätze gehören, ist sofort zu entscheiden.

Wird die Annahme einer Arbeit abgelehnt, so ist sie dem Einsender unverzüglich wieder zuzustellen. Die Rücksendung verlangter Lesestücke erfolgt grundsätzlich auf Kosten des Verlages.

Ist der Verfasser kein ständiger Mitarbeiter des Verlages, so brauchen unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt zu werden, wenn die Rücksendungsgebühr beiliegt. Eine Haftung für solche Arbeiten übernimmt weder der Verlag noch die Schriftleitung.

Buchhändlerverband Hannover-Braunschweig e. V.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder des bisherigen Verbandsgebietes (also einschließlich Lüneburg, Celle, Uzen, Lippe-Deimold usw.) zur 52. ordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 1935 vormittags 10.30 Uhr nach Detmold (Gesellschaftshaus an der Ameide) ein.

Tagesordnung:

1. Kurzer Bericht des Vorsitzenden anstelle eines Jahresberichts.
2. Antrag des Vorstandes: Die Hauptversammlung wolle beschließen: Der Buchhändler-Verband Hannover-Braunschweig e. V. gibt seine Bindung an den Börsenverein der Deutschen Buchhändler auf und gliedert sich als ständige Organisation in den Bund Reichsdeutscher Buchhändler ein. Sein Gebiet umfaßt in Zukunft die Gaue Südhannover-Braunschweig und Weser-Ems des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler. Der Verband gibt sich deshalb die Satzung, die den Mitgliedern in direktem Einladungsschreiben zugegangen ist. Diese ist auf Grund der Ermächtigung der vorjährigen Hauptversammlung vom Vorstand bereits beschlossen.
3. Besprechung der neuen Satzung.
4. Verschiedenes.

Anmeldungen bis spätestens zum 23. Juni an Herrn Heinrich Hamann in Firma E. Hamann, Buchhandlung, Detmold, erbeten.

Osna brück, den 6. Juni 1935.

Bruno Sander, Vorsitzender.

Ausstellung

Die Staatliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig (Wächterstr. 11) veranstaltet im Pachtlof der Akademie eine Ausstellung »Aus der Druckwerkstatt von Gebr. Klingenspor-Offenbach a. M.«. Geöffnet vom 5. Juni bis 10. Juli 1935, wochentags 10—19 Uhr, in der Pfingstwoche von 10—15 Uhr.

Marktregelung für das graphische Gewerbe

Der Reichswirtschaftsminister veröffentlicht im »Reichsanzeiger« vom 7. Juni eine am Tage ihrer Verkündung in Kraft tretende Anordnung, derzufolge es bis zum 31. Dezember 1935 verboten ist, a) neue Unternehmungen oder Betriebsstätten des graphischen Gewerbes, und zwar des Buchdrucks (einschließlich Schriftgießerei, Stereotypie und Galvanoplastik sowie Gummi- und Bleisatzdruck), des Flachdrucks (einschließlich Stein-, Offset-, Licht- und Bromsilberdruck), des Tiefdrucks und der Chemigraphie, zu errichten, ferner b) die Leistungsfähigkeit bestehender Unternehmungen oder Betriebsstätten des graphischen Gewerbes zu erweitern, und c) Betriebsstätten des graphischen Gewerbes wieder in Betrieb zu nehmen, sofern sie am Tage des Inkrafttretens der Anordnung länger als zwölf Monate stillgelegen

haben. Diejenigen Unternehmungen des graphischen Gewerbes, welche den für ihr Herstellungsverfahren sachlich zuständigen Fachverbänden (Deutscher Buchdruckerverein e. V. in Berlin, Verband Deutscher Offset- und Steindruckereibesitzer e. V. in Leipzig und Bund der Chemigraphischen Anstalten, Kupfer- und Tiefdruckereien in Deutschland e. V. in Berlin) nicht angehören, werden diesen insoweit angeschlossen, als die erwähnten Fachverbände Vorschriften für einen lautereren Wettbewerb und Vorschriften zur Abwendung von Verstößen gegen den lautereren Wettbewerb im Sinne der vom Reichskommissar für Preisüberwachung verfügten Ordnung des graphischen Gewerbes vom 21. Mai d. J. erlassen. — Wir werden auf die Anordnung noch zurückkommen.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten. Vorhergehende Liste f. 1935, Nr. 127.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

- The Bookseller, Nr. 1540. London. Aus dem Inhalt: The 1935 Annual Conference.
- Borntraeger, Gebr., Berlin: Verzeichnisse: Biologie. 32 S. — Chemie, Physik, Technik. 23 S. — Geologie 31 S. 8°
- Der Buchhändler, Nr. 15. Reichenberg. Aus dem Inhalt: 21. Hauptversammlung des Gremiums. (Fortf.)
- Deutscher Drucker, H. 8. Berlin. Aus dem Inhalt: Schrift, Schriftgestaltung und Schriftherstellung. — 25 Jahre Rotations-Rakettiefdruck. — Papier und Farbe in der Drucksache.
- Edart, S. 6. Berlin. Aus dem Inhalt: A. Luther: Von der Kunst des Übersetzens.
- Franz'sche Buchdruckerei, G., G. Emil Mayer G. m. b. H., München: Werbeheft: Freude am Bild. 26 Bl. 4°
- Die in Spiralheftung zusammengeschlossenen Blätter wollen Gelegenheit geben, die Resultate moderner Drucktechniken in anregenden Beispielen kennenzulernen und zu vergleichen.
- Gebrauchsgraphik, Nr. 5. Berlin. Aus dem Inhalt: T. Schalcher: Neue Schweizer Graphik. — H. K. Frenzel: Humorvolle Talente: E. Huber, R. Escher, W. Riegenring.
- Hofmeisters Musikalisch-literarischer Monatsbericht, 107. Jg., Nr. 5. Leipzig: Friedrich Hofmeister. 4° Halbj. RM 10.—
- Jugendchriften-Warte, Nr. 5 m. Besprechungskarten. Stuttgart. Aus dem Inhalt: S. Maurer: Jugend und Buch im neuen Reich. — J. Helke: Kritik am Jugendbuch durch die Jugend.
- Um die in der Jugendchriftenwarte erscheinenden Besprechungen nicht verlorengehen zu lassen, werden diese vom Aufsatzteil getrennt auf Karteikarten aufgenommen, die in Karteikästen gesammelt einen ständigen Ratgeber ergeben. (Monatlich 32 Besprechungskarten im Format von 10,5x14,8 cm.)
- Die Literatur, S. 9. Stuttgart. Aus dem Inhalt: Zeitlupe. — J. Winkler: Vom Wachsen eines Mythos. — O. Walzel: Umwertung der deutschen Romantik. — Fritz Knöller: Emil Strauß. — W. Steinborn: Tagebuch des Dichters. — B. von Vorresholm: Entstellung der Kunst.
- Stagma-Nachrichten, Nr. 6. Berlin. Aus dem Inhalt: Der Kongress von Sevilla. — J. Koch: Funkrecht und Urheberrecht.
- Weltkriegsbücherei, Stuttgart: Neuerwerbungen. Heft 1. Januar/März 1935. 23 S. 8°
- Das Deutsche Wort, Nr. 22. München. Aus dem Inhalt: E. G. Winkler: Maschinen-Lyrik. — B. v. Heiseler: Clemens Brentano. — F. B. Gymnen: Mehr Selbstkritik.
- Zeitschrift für Musik, H. 6. Tonkünstlerfest-Heft. Regensburg. Aus dem Inhalt: W. Golther: Robert Bosshart. Ein Dichtermusiker. — S. von Hausegger: Zeitgemässe Betrachtungen eines Musikers. — 65. Deutsches Tonkünstlerfest.
- Der werbende Zeitschriftenhandel, Nr. 23. Köln. Aus dem Inhalt: Die NS-Bibliographie.
- Zeitungs-Verlag, Nr. 22. Berlin. Aus dem Inhalt: Der Pfändungsschutz für Schriftsteller-Einkommen. — M. Grünbed: Aus dem englischen Zeitungswesen.
- Zentralblatt für Bibliothekswesen, H. 6. Leipzig: Otto Harrassowitz. Aus dem Inhalt: W. Friedensburg: Die Bibliothek eines lutherischen Dorfpfarrers von 1616. — A. Predeek: Die neuen englischen Bibliotheksbauten. — C. Balcke: 50 Jahre Jahresverzeichnis der Deutschen Universitäts- und Hochschulschriften.

Antiquariatskataloge.

- Antiquariat Altmann, Berlin W 62, Burggrafenstr. 16: Katalog 31: Ansichten und Landkarten von Europa ausser Deutschland. 1067 Nrn. 52 S.
- Blackwell, B. H., Ltd., Oxford, 50 & 51, Broad Street: Katalog 369: Dryden, Pope, Swift u. a. 830 Nrn. 44 S.
- Gsellius Buchh. u. Ant., Berlin W 8, Mohrenstr. 52: Liste 21: Verschiedenes. 494 Nrn. 15 S.

Hauptredakteur: Dr. Helmuth Langenbacher. — Stellvertreter des Hauptredakteurs: Franz Wagner. — verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—18. — DM. 8304/V. Davon 6999 b. mit Angebotene und Gesuchte Bücher. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig!

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

**Den Schulbuch-Verlag
des Nationalsozialistischen Lehrerbundes
Gau Hamburg**

habe ich mit Wirkung vom 1. Mai 1935 mit allen Rechten und Pflichten übernommen, womit die gesamten Verlagsbestände in meinen Besitz übergegangen sind*. Die Fortführung des Verlages im Sinne nationalsozialistischer Erziehungsgrundsätze ist durch die vertraglich festgelegte Zusammenarbeit zwischen Bund und Verlag auch künftig gewährleistet. — Über Neuererscheinungen und sonstige den Verlag betreffende Nachrichten werden die bisherigen Bezieher zu gegebener Zeit unterrichtet.

Paul Hartung Verlag · Hamburg 25

* Wird bestätigt:
NS Lehrerbund · Gau Hamburg
gez.: Schulz, Landeschulrat

**Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhabe-Gesuche und Anträge**

Kaufgesuche

Angebote verkäuflicher Sortimentsbuchhandlungen sind mir jederzeit erwünscht.

Carl Schulz, Breslau 6,
Westendstraße 108.

Gute Zeitschriften oder ein-geführtes Lieferungswerk werden zur Erweiterung des bestehenden Verlages gesucht. Objekte: Architektur, Kunst und Kultur, Kunsthandwerk und dergleichen interessieren besonders.
Gesl. Angebote unt. # 1037 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V. erbeten.

Stellenangebote

Stellungsuchende werden darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers zu tragen haben.

.....
Zur Leitung eines Filialbetriebes (Buch-, Schreibwaren- und Lehrmittelhandlung mit angeschlossenem Reisebetrieb und Formularverlag) in schöner Kleinstadt Westdeutschlands gelegen, wird eine erste katholische Kraft gesucht. In Frage kommen nur Herren mit besonderer fachlicher Ausbildung, eigener Initiative und regem Geschäftsinteresse. Bewerber müssen bereits über Erfahrung verfügen und in der Lage sein, mit Energie und Umsicht einen weitverzweigten Geschäftsbetrieb zu führen. Der Posten ist sehr aussichtsreich. Eingehende Bewerbungen mit Bild bitten wir unter # 1024 an die Geschäftsstelle des B.-V. zu richten.
.....

Großes Berliner Verlagshaus sucht für den Bücher- und Zeitschriftenvertrieb einen selbständig arbeitenden, befähigten

Propagandisten

mit höherer Schulbildung und umfassenden Berufskennntnissen sowie mit mehrjährigen Erfahrungen im Entwerfen und Ausarbeiten von Anzeigen, Rundschreiben und Prospekten. Besondere Gewandtheit im schriftlichen Verkehr und gute Umgangsformen sind unerlässlich.

Schriftliche Angebote mit Angabe des frühestmöglichen Eintrittszeitpunktes und der Gehaltswünsche vermittelt unter Nr. 841 Koehler & Volckmar A.-G. & Co., Abtlg. G.-B., Leipzig.

Die Bibliothek des Börsenvereins

in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Antiquariats- und Verlagskataloge

Stellengesuche

Lehrmittelfachmann

mit langj. Reiseerfahrung u. Ia-Refer., 50 J. alt, NSDAP-Mitgl., sucht für sofort oder später Existenz. u. a. im rhein.-westf. Industrie-Bez. gut eingeführt. Angeb. u. „T.“ an Carl Fr. Fleischer in Leipzig, Salomonstraße 16 erbeten.

Sortimenter,

30 Jahre alt, selbständ. u. mit allen vorl. Arbeiten vertr., tüchtiger, gewandter Verkäufer mit langj. Praxis, f. guter Dekorateur mit umf. Literatorkenntn. u. besten Zeugn., sucht sofort od. später neuen Wirkungskreis. Zuschr. unter Nr. 1038 d. d. Geschäftsstelle des B.-B.

Vermischte Anzeigen

Feinste Paket-Gummiringe

konkurrenzl. billig. Muster gratis. **Willy Hohnen**, Gummifabrikate Viersen (Rhld.)



EMIL HERRMANN SEN. LEIPZIG

BUCHDRUCKEREI
GUTENBERGSTRASSE 3

Leistungsfähige Buchdruckerei mit Großbuchbinderei

in Mitteldeutschland sucht Verbindung mit einem Verlage (event. durch Beteiligung), dem sie gegen Uebertragung der Druckaufträge usw. evtl. finanzielle Unterstützung und Förderung gewähren könnte. Angebote unter Nr. 992 d. d. Geschäftsst. d. B.-B.

Kämpfe mit uns

für den Sozialismus der Tat

als Mitglied der

NS = Volkswohlfahrt!

III



Nütze Deine freie Zeit:
BÜCHERlesen macht glücklich.



Schenkt euren Kindern Bücher



SIND DEINE BESTEN FREUNDE

Für die Buchwerbung zum „Deutschen Jugendfest“ am 21.-23. Juni liefern wir die obenstehenden Füllanzeigen - Matrern unberechnet

Einen Auswahlbogen mit zahlreichen Matrernmustern für die verschiedensten Gelegenheiten geben wir kostenlos ab. **Z**

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler